



## fairplay-Workshops

Leitfaden zu Bildungsangeboten der fairplay Initiative  
für Vielfalt und Antidiskriminierung



Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

#### Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC) | Möllwaldplatz 5/3 | A-1040 Wien  
Autor: David Hudelist; Redaktion und inhaltliche Mitarbeit: Kurt Wachter, Martin Kainz, Jerry Essandoh, Lisa Kremling, Katrin Oberhöller  
Mail: [office@vidc.org](mailto:office@vidc.org) | [www.vidc.org](http://www.vidc.org), [www.fairplay.or.at](http://www.fairplay.or.at) | Fotos: Cover: Lea Pelc; University of Ghana; VIDC; INEX-SDA; fairplay; UISP; Camino;  
Kick mit. | Grafik: typothese | Druck: Resch Druck

© Februar 2020

# INHALT

Vorwort. ....	4
Editorial. ....	5
1. Der Ansatz „Sport für Entwicklung“ . . . . .	6
2. fairplay-Workshops: Idee und Schwerpunkte . . . . .	8
3. Exemplarischer Ablauf eines fairplay-Workshops . . . . .	11
4. Die Methoden der fairplay-Workshops – eine Übersicht . . . . .	12
Die Methoden der fairplay-Workshops . . . . .	15
4.1. Aufwärmen . . . . .	15
Interaktives Kennenlernen und Einteilung von Kleingruppen. . . . .	16
fairplay warm-up . . . . .	17
Ball & Adjektiv . . . . .	18
4.2. Spielzeit . . . . .	20
1. Halbzeit: inhaltliche Methoden. . . . .	20
Fußballfeld . . . . .	20
Begriffs-Memory . . . . .	22
Der König des Fußballs!?. . . . .	24
Barnga. . . . .	26
Schwule Sportler*innen?!?. . . . .	28
Zwei Sportler_innen sind „anders“ . . . . .	30
2. Halbzeit: Bewegungsmethoden . . . . .	32
„Vorurteile platzen lassen“ . . . . .	32
Die Schatztruhe . . . . .	34
Ballkreis. . . . .	36
Im Abseits . . . . .	37
Privilegien-Ball . . . . .	38
4.3. Verlängerung und Interviews. . . . .	41
Wo ist der Ball? . . . . .	41
Meterstab . . . . .	43
Gordischer Knoten . . . . .	44
Feedback. . . . .	45
Evaluierung. . . . .	46
5. Glossar . . . . .	47
6. Literatur und Links . . . . .	50

# VORWORT

Sport ist seit jeher ein Instrument für soziale und entwicklungspolitische Fragen. Im Jahr 2000, als die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) von den Vereinten Nationen initiiert wurden, erhielt der Sport besondere Anerkennung und Impulse. Zusätzlich installierten die Vereinten Nationen 2005 mit dem 6. April den „Internationalen Tag des Sports für Entwicklung und Frieden“.

Mit der Einführung der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, den 17 Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs)**, wird der Sport nachdrücklich und eindeutig als wirksames, nachhaltiges und kostengünstiges Instrument anerkannt, um zu der bisher bei weitem umfassendsten globalen Entwicklungsagenda beizutragen.

Im Detail besagt Paragraph 37 in der Agenda 2030, dass Sport „ein wichtiger Motor für eine nachhaltige Entwicklung ist“, der wachsende „Beitrag des Sports zur nachhaltigen Entwicklung“ wird darin entsprechend wertgeschätzt. Sport trägt bei zur Verwirklichung von Entwicklung und Frieden, zur Förderung von Toleranz und Respekt, zur Stärkung von Frauen und Jugendlichen, Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie zu Zielen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Inklusion.

In diesen Kontexten hat sich die fairplay Initiative am Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC) positioniert, um, auch im Rahmen zahlreicher Partnerschaften, verschiedene theoretische und praktische Projekte und Programme zu entwickeln, die sich mit sozialen und entwicklungspolitischen Fragen im Sport befassen. Die einzigartige Position der fairplay Initiative am VIDC ist, dass sie sich im Gegensatz zur allgemeinen Konvention an Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden richtet.

Dieser Leitfaden ist eine weitere Manifestation dieser Strategie. Er soll Fachleuten und Praktiker\_innen auf allen Ebenen als Vorlage und Anstoß dienen, die den Sport nicht nur als solches, also als Endzweck, sondern auch als Mittel und Werkzeug für Bildung nutzen wollen. Der Leitfaden soll das Instrument Sport hervorheben, um Probleme in Gemeinschaften anzugehen



und Toleranz, Respekt, Inklusion, Geschlechter- und Gesundheitsfragen sowie Frieden, interkulturelles und harmonisches Leben zwischen und unter globalen Gemeinschaften zu fördern.

Ein wesentlicher Vorteil der Strategie, Sport als Instrument für soziale und entwicklungspolitische Fragen einzusetzen, besteht darin, dass sie universell, bereichsübergreifend und effektiv und daher sehr praktisch ist. Organisationen und Vereine lernen Hintergründe und Methoden kennen, die üblicherweise nicht im konventionellen Sportsetting angewendet werden. Strategien und Methoden sind in vielen unterschiedlichen Situationen anwendbar, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen. Dies ist der Hauptzweck dieses Leitfadens.

Vielen Dank und viel Spaß beim Lesen und Anwenden.

Bella Bello Bitugu

Director of Sports, University of Ghana (Accra)

# EDITORIAL

## fairplay-Workshops

Der Leitfaden zu den fairplay-Workshops richtet sich an fairplay-Workshopleiter\_innen und all jene Trainer\_innen, Pädagog\_innen, Sozial- und Jugendarbeiter\_innen, die das Thema Bildung und Entwicklung mit Sport verbinden möchten.

fairplay-Workshops schaffen genau das – die Verknüpfung von Bewegungselementen mit gesellschaftspolitisch relevanten Themen. Sport wird als Werkzeug verwendet, um auf globale Entwicklung (SDGs), Diskriminierungsformen, Integration, soziale Inklusion und Menschenrechte einzugehen. Der Zugang zu diesen Themen ist ein spielerischer und positiver.

Der Erfolg der fairplay-Workshops spiegelt sich auch in der immer größer werdenden Nachfrage für so genannte Multiplikator\_innen-Workshops wider. Sporttrainer\_innen, Pädagog\_innen und Sozialarbeiter\_innen lernen in diesen den Zugang zu unseren Methoden kennen und auch, diese selbst in ihrer Arbeit anzuwenden.

Der Leitfaden zu den fairplay-Workshops dient demnach einerseits als Begleitung und Nachschlagewerk für fairplay-Workshopleiter\_innen und Interessierte, die mit Kindern und Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit, bei Projekttagen in der Schule oder in Sportvereinen arbeiten. Andererseits gilt er als Grundlage für die Multiplikator\_innen-Workshops.

## Hintergrund der fairplay-Workshops

Seit Gründung der fairplay Initiative im Jahr 1997 gibt es ein großes Augenmerk auf Bildungsarbeit. „fairplay goes education“ war 2004 das erste größere Bildungsprojekt bei fairplay. Im Rahmen des Projekts EURO-SCHOOLS bei der UEFA EURO 2008 wurden Workshop-elemente erstmals in ganz Österreich durchgeführt. Im Zuge des Projekts „Football for Development“ wurden die Workshops von 2009 bis 2012 inhaltlich und fachlich verfeinert und durch die Inputs und Methoden der internationalen Partner\_innen aus Tschechien, Ungarn, Italien und Kooperationspartner\_innen aus dem Globalen Süden erweitert. Das internationale, von fairplay koordinierte Netzwerk SPIN (Sport Inclusion Network) bot schließlich die Möglichkeit, kooperative Sportspiele und Bewegungselemente mit in die Workshops einfließen



zu lassen. fairplay konnte durch dieses Netzwerk auch Methoden aus der Fußballpraxis von interkulturellen Programmen des irischen und deutschen Fußballverbandes oder Bildungseinrichtungen aus Deutschland und Österreich kennenlernen. Gemeinsam mit dem Interkulturellen Zentrum (IZ) und dem Institut für Kinderrechte und Elternbildung (IKEB) entwickelte fairplay die Seminarserie „Interkulturelle Kompetenz im Sport“, welche ab 2014 für Trainer\_innen und Funktionär\_innen unter anderem im Rahmen der „ARGE Sport und Integration“ des Sportministeriums angeboten wird. Zeitgleich wurde in Kooperation mit der HOSI (Homosexuelle Initiative) Wien und dem Verein queerconnexion das Workshopmodul „queerplay“ ausgearbeitet, welches sich den Themen Homophobie und Sexismus widmet. Eine Kooperation mit Amnesty International erlaubte es uns, Methoden und Hintergrundinfos zu Sport und Menschenrechten zu erarbeiten. All diese Erfahrungen fließen in die Schwerpunkte der fairplay-Workshops ein. Daraus entstand ein reichhaltiges Workshopangebot, welches entwicklungspolitische Themen und inkludierende Elemente in Theorie und Praxis behandelt.

Maßgeblich gefördert wurden unsere Workshops stets von der Österreichischen Entwicklungsarbeit.

Der Aufbau dieses Leitfadens stellt zunächst theoretische Hintergründe zu den fairplay-Workshops dar. Hauptaugenmerk wird auf die Darstellung der praktischen Vorgehensweise und die Vorstellung und Veranschaulichung der einzelnen Methoden gelegt.

Wir hoffen, dass dieser Leitfaden einen Einblick in den Bereich der praktischen Arbeit von fairplay im Bildungsbereich geben kann und wünschen viel Spaß beim Kennenlernen und Ausprobieren der Übungen.

David Hudelist, fairplay Initiative am VIDC



# 1. DER ANSATZ „SPORT FÜR ENTWICKLUNG“

Im Globalen Süden wird Sport verstärkt als Instrument für die soziale Entwicklung eingesetzt. Die Palette reicht von HIV/AIDS-Aufklärung im südlichen Afrika über Konfliktprävention durch Straßenfußball in Kolumbien bis zu Empowerment von Mädchen in Indien (Coalter 2013). Die Anzahl der NGOs und Initiativen, die Sport für soziale Transformationen nutzen, hat sich in den letzten 15 Jahren vervielfacht.

Auch in Österreich wird verstärkt darüber nachgedacht, welche Kraft der Sport bei der Realisierung elementarer Werte und Zielsetzungen wie Gerechtigkeit, soziale Kohäsion, Solidarität, Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie für die Verbesserung von Gesundheit, Bildung und der wirtschaftlichen Entwick-

lung hat. Ein Vorreiter dabei ist die fairplay Initiative am VIDC.

## Sport und die nachhaltigen Entwicklungsziele

Ein wichtiger Motor für die Herausbildung einer globalen „Sport für Entwicklung“-Bewegung sind die Vereinten Nationen. Große Bedeutung wird dem Sport im Zusammenhang mit den Sustainable Development Goals (SDGs) zugeschrieben. Im September 2015 verpflichteten sich alle 193 Mitgliedsstaaten der UNO zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 SDGs.

Im Zusammenhang mit Sport sind vor allem folgende SDGs von besonderer Relevanz: SDG 1 (keine Armut),

Die fairplay Initiative ist die österreichische Organisation zur Förderung von Vielfalt und Antidiskriminierung im Sport. fairplay wurde im Europäischen Jahr gegen Rassismus 1997 am VIDC als Reaktion auf den verbreiteten Rassismus in Fußballstadien gegründet. fairplay verbindet entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit mit Fußball und Sport. fairplay ist im österreichischen Sport führend bei der Entwicklung

und Umsetzung innovativer Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Antidiskriminierung, Sport für Entwicklung und Menschenrechte sowie soziale Inklusion. Zentrales Anliegen ist die pro-aktive Bekämpfung von Diskriminierung (Rassismus, Homophobie, Sexismus) und die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Migrant\_innen und anderen Minderheiten auf allen Ebenen des Sports.

SDG 3 (Gesundheit), SDG 4 (Bildung), SDG 5 (Geschlechtergleichstellung), SDG 8 (Würdevolle Arbeit), SDG 10 (verminderte Ungleichheit), SDG 11 (nachhaltige Städte), SDG 12 (verantwortungsvoller Konsum), SDG 16 (Frieden und Gerechtigkeit) sowie SDG 17 (Partnerschaft für die Ziele).

Gerade im Hinblick auf das Thema **Geschlechtergleichstellung (SDG 5)** bietet der Sport ein sehr passendes Aktionsfeld, da Geschlechterverhältnisse im Sport besonders sichtbar, und damit gut kommunizierbar sind. Frauen im Sport, nicht zuletzt im Fußball, sind global unterrepräsentiert, Geschlechterklischees spielen eine zentrale Rolle. Allerdings bedürfen die SDGs in Österreich allgemein noch mehr Bekanntheit. Der Sport bietet hier eine hervorragende Bühne, und ist dabei Aktionsfeld und Medium zugleich.

## Sport als Heilsbringer?

Vielen Programmen im Bereich „Sport für Entwicklung“ liegt allerdings ein instrumentalistischer und normativer Begriff von Sport zu Grunde. Dabei gilt Sport als universelle Wunderwaffe gegen (fast) alle gesellschaftlichen Probleme. Der positive Beitrag des Sports zum Entwicklungsprozess wird oft selbstredend angenommen, da der Sport auf geradezu wundersame Weise „gesunde, produktive Menschen hervorbringe“ (Coakley 2011).

Die Idee, über Sport das Verhalten bei Jugendlichen zu beeinflussen, gehörte bereits zum Repertoire der Pädagogik in den afrikanischen Kolonien. Aufbauend auf der Vorstellung eines „muskulären Christentums“ sollten jungen, afrikanischen Männern vor allem über Fußball westliche moralische Werte und Disziplin aneignen werden (Wachter 2006).

Daher setzten sich neuere Studien durchwegs skeptisch mit dem Ansatz „Sport und Entwicklung“ auseinander. Eine Kritik zielt auf die normative und verdinglichte Vorstellung von Sport ab. So genannte „Sportevangelisten“ würden eine immanent positive Wirkung des Sports behaupten (Gulianotti 2004).

Sport-für-Entwicklung-Projekte basieren auf bestimmten methodischen und konzeptionellen Annahmen. In den meisten Projekten würden aber diese zugrunde liegenden Annahmen oder „Theorien des Wandels“ (*Theories of Change*) kaum explizit gemacht (Kay 2011).

## Sport und Globales Lernen

Welche Rolle kann nun Sport in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen spielen? Die Methode „Globales Lernen“

fußt auf der „Theorie des Wandels“, wonach Bildungsmaßnahmen die konkreten, persönlichen Erfahrungen und Interessen der Jugendlichen sowie die emotionale Seite integrieren müssen. Nur so sind bei jungen Menschen eine Teilhabe und ein Interesse an globalen Fragen überhaupt möglich.

Beispielsweise ermöglichen nicht-kompetitive Fußball-Events die Schaffung einer entspannten, flexiblen und weniger strukturierten Umgebung, die sich von der formalen Unterrichtssituation unterscheidet. In so einem Setting haben Jugendliche die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen und die eigenen Positionen und Werte zu reflektieren. Themen wie die Gleichstellung der Geschlechter, globale Ungleichheit oder Diskriminierung lassen sich dadurch leichter bearbeiten.

Sport eignet sich hervorragend, um eine große Bandbreite an Jugendlichen – und Erwachsenen – zu erreichen und diese für die Notwendigkeit eines globalen Denkansatzes zu sensibilisieren. Hier kann eine produktive Auseinandersetzung mit SDG 4.7 „Global Citizenship Education“ (GCED) erfolgen. GCED vermittelt den Jugendlichen Kenntnisse, um komplexe soziale, politische, kulturelle und globale Themen zu verstehen und um gegenwärtige Konflikte zu lösen. Das Bewusstmachen von globalen Zusammenhängen unterstützt die Jugendlichen in ihrer Rolle als Weltbürger\_innen.

## Conclusio

Damit sich der Ansatz „Sport und Entwicklung“ weiter etabliert und Sport tatsächlich einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten kann, bedarf es einer kritischen Haltung gegenüber Verheißungen, die den Sport als soziale Allzweckwaffe propagieren.

Akteur\_innen im Bereich Sport und Entwicklung müssen sich kritisch mit ihren Interventionen und der Wirksamkeit der Projekte auseinandersetzen. Dabei geht es darum zu verstehen, warum eine Maßnahme geklappt hat oder warum sie gescheitert ist und wenn das gewünschte Ergebnis erreicht wurde, herauszufinden was den Erfolg tatsächlich verursacht hat. Über Projektinterventionen das Verhalten der jugendlichen Zielgruppen nachhaltig zu verändern ist ehrgeizig und auch schwierig zu messen. Daher sollten die Ziele von entwicklungspolitischer Bildung spezifisch und realistisch formuliert werden; dazu gehören etwa die Verbesserung der Fähigkeit von Pädagog\_innen, Projekte eigenständig durchzuführen oder ihnen Werkzeuge und Ressourcen in die Hand zu geben, um sich mit globalen Fragen zu beschäftigen.

## 2. FAIRPLAY-WORKSHOPS: IDEE UND SCHWERPUNKTE

### Vorstellung Workshopidee

Die fairplay-Workshops verbinden Bildung mit Bewegung. Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, Homophobie, die Themen Menschenrechte, globale Zusammenhänge sowie Fair Play, Respekt und Teamfähigkeit werden auf spielerische Art und Weise nähergebracht. Die Workshops werden interaktiv gestaltet – Arbeiten in Kleingruppen, Diskussionen und Vorträge wechseln sich mit Bewegungselementen und Spielen ab.

Wichtig bei den Workshops ist eine offene Diskussionskultur, in der die Teilnehmer\_innen die Möglichkeit haben, Begrifflichkeiten und die unten angeführten Themen besser kennenzulernen. Bewegungsspiele und der Zugang über den Sport schaffen eine lockere Atmosphäre und einen abwechslungsreichen Ablauf.

Ziel der fairplay-Workshops ist, neben entwicklungspolitischer Bildung, das Fördern von Vielfalt und Diversität sowie eine Thematisierung von Intersektionalität, also der Verbindung und Überschneidung von verschiedenen Formen der Diskriminierung.

### Workshopleiter\_innen

Die Workshops werden von ausgebildeten Workshopleiter\_innen in ganz Österreich durchgeführt. Vor jedem Workshop nehmen diese Kontakt mit den Gruppenleiter\_innen auf und versuchen individuell und gezielt auf Themen und gewünschte Schwerpunkte einzugehen.

### Schwerpunkte der fairplay-Workshops für Kinder und Jugendliche

Die inhaltlichen Schwerpunkte sind flexibel einsetzbar und können nach Bedarf angewendet werden. Das Thema der SDGs ist dabei eine Querschnittsmaterie, da diese für all unsere Schwerpunkte von großer Relevanz sind.

### 1. Antidiskriminierung

Kennenlernen und Erarbeiten von wichtigen Begrifflichkeiten (Rassismus, Diskriminierung, Vorurteile, Stereotype, Flucht & Migration, Homophobie etc.). Aufzeigen von Beispielen und spielerisches Erlernen von Diskriminierungsformen anhand von Bewegungsmethoden, Rollenspielen und Diskussionen.



### 2. Soziale Inklusion

Im Bereich Sport und soziale Inklusion geht es fairplay zum einen darum, den Ausschluss von Minderheiten auf verschiedenen Ebenen des Sports aufzuzeigen. Zum anderen ist es ein Ziel, auf die Notwendigkeit der Sensibilisierung hinsichtlich unterschiedlicher sozialer, kultureller, sprachlicher und ethnischer Hintergründe im Sport und der Gesellschaft aufmerksam zu machen. Relevante Begrifflichkeiten werden durchgenommen, die Rolle des Sports im Integrationsprozess wird betont. Dieser Schwerpunkt wurde gemeinsam mit dem IZ (Interkulturelles Zentrum) und dem IKEB (Institut für Kinderrechte und Elternbildung) ausgearbeitet.



### 3. Homophobie und LGBTIQ+

Unsichtbarkeit von LGBTIQ+s ist ein bis heute kaum thematisiertes Problem im Sport und das obwohl Homophobie eine prominente Rolle spielt: schwulenfeindliche Gesänge, Sprüche über „schwule Pässe“, Eltern, die Mädchen nicht zum Fußball lassen aus Angst, diese könnten „lesbisch werden“ sowie extrem stereotype Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit begegnen uns im Sport regelmäßig. Mit dem Schwerpunkt „queerplay“ wollen wir diese Hintergründe diskutieren und für verschiedene sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten sensibilisieren. Das Modul wurde gemeinsam mit der queerconnexion der HOSI (Homosexuelle Initiative) Wien entwickelt.



### 4. Menschenrechte

In diesem Modul werden Menschenrechte mit Sport verbunden. Sport kann als Recht auf Teilnahme am öffentlichen und kulturellen Leben angesehen werden. Sport kann unter anderem aber auch eine wesentliche Rolle einnehmen, um Menschenrechte zu propagieren. Nicht-Diskriminierung, Inklusion von möglichst vielen Menschen sowie Grundprinzipien des Fair Play werden hier als Konzepte für Menschenrechtsbildung verstanden. Thematisiert werden auch Menschenrechtsverletzungen, die bei Sportgroßereignissen zu beobachten sind. (z. B.: Meinungs-, Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, Stadionbau & Arbeiter\_innenrechte, Zwangsumsiedlungen). Dieses Modul wurde mit Unterstützung von Amnesty International entwickelt.



### Hinweis zur Verknüpfung der Schwerpunkte

Ein fairplay-Workshop muss sich nicht explizit nur einem Schwerpunkt widmen. In Rollenspielen, Diskussionen und Bewegungsmethoden können diese auch verbunden werden. Die Themen können sich nach Gesprächsverlauf, Fragen und Input der Teilnehmer\_innen gestalten.

### Bewegungsmethoden

Jeder Workshop beinhaltet Bewegungsspiele. Ziel der Bewegungsmethoden ist es, Übungen aus dem Trainingsalltag mit Inhalten zu verknüpfen. Anhand der Selbsterfahrung in den Übungen werden Diskriminierungsformen, soziale Inklusion, Menschenrechte, Fair Play, Teamgeist und Respekt behandelt.

Diese Methoden basieren auf dem **Konzept der Soziomotorik**. Soziomotorik ist ein auf Bewegung und Interaktion ausgelegtes Handlungsprinzip zur Förderung der Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen, des Teamgedankens und der Kommunikation. Soziomotorik beruht größtenteils auf unbewusstem Verhalten. Das bedeutet, dass die menschliche Motorik sozial geprägt ist und im Kontext gesellschaftlicher Verhältnisse steht. Im Rahmen der Sozialisation werden gesellschaftliche Werte und Normen verinnerlicht, auf deren Basis das menschliche Grundbedürfnis nach sozialer Anerkennung bzw. Identitätsbestätigung gestillt wird. Identität wird unter anderem über körperbezogenes Handeln, das gesellschaftlich determiniert ist, erfahren. Das heißt, Identitätsbestätigung läuft auch und insbesondere über die Soziomotorik. Darin liegt im Wesentlichen die soziale Bedeutung der Bewegung bzw. die Funktion der Soziomotorik als Kommunikationsmedium. (vgl. Weiß 2003).

### Eckdaten fairplay-Workshops für Kinder und Jugendliche Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche in Sportvereinen, Jugendzentren, Schulen, (Sport-)Projekten, Camps

**Methoden:** Bewegungsmethoden, Rollenspiele, gruppenspezifische Übungen, Kleingruppenübungen, Diskussionen, Präsentationen

**Alter:** ca. 10–16 Jahre

**Ort:** in einem größeren Raum, Sporthalle oder im Freien (Sportplatz, Park)

**Dauer:** 2–3 Stunden

**Anzahl der Teilnehmer\_innen:** 15–20 Kinder und/oder Jugendliche

**Materialien:** Bälle, Überziehbleibchen und Markierungshütchen, Musik, Papier, Stifte und Flipchart

## Workshops für Multiplikator\_innen (Erwachsene)

Die Methoden und Inhalte der fairplay-Workshops werden auch für potentielle Multiplikator\_innen angeboten. Im Multiplikator\_innen-Workshop erhalten die Teilnehmer\_innen praxisnahe Anregungen für ihre Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Teilnehmer\_innen lernen unsere Methoden kennen und diese selbstständig anzuleiten. In der Gruppe werden theoretische Grundlagen, Fallbeispiele und Erfahrungsberichte erarbeitet und reflektiert. In Bewegungsmethoden können Übungen aus dem Trainingsalltag mit Inhalten verknüpft werden.

### Eckdaten Multiplikator\_innen-Workshops von fairplay

**Zielgruppe:** Trainer\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Jugendarbeiter\_innen, Pädagog\_innen, Funktionäre im Sport

**Ort:** in einem größeren Raum, Sporthalle oder im Freien (Sportplatz, Park)

**Dauer:** Ganztagesworkshop (7–8 Stunden inkl. Pause), Halbtagesworkshop (3–4 Stunden)

**Anzahl der Teilnehmer\_innen:** 15 bis max. 20 Personen

**Materialien:** Bälle, Überziehleibchen und Markierungshütchen, Musik, Papier, Stifte und Flipchart



## 3. EXEMPLARISCHER ABLAUF EINES FAIRPLAY-WORKSHOPS

Jeder fairplay-Workshop soll bestmöglich an Teilnehmer\_innen und Rahmenbedingungen angepasst werden. Dabei dient ein exemplarischer Ablauf zur Orientierung. Der Workshop gliedert sich dabei wie ein Spiel im professionellen Sport.

- **Aufwärmphase | 15 bis 30 Minuten |** Vorstellung fairplay-Workshops, Ice-Breaker-Spiele, Kennenlernen und Festsetzen von gemeinsamen Regeln
- **Spielzeit | 90 bis 120 Minuten |** Methoden mit vor allem inhaltlichem Fokus und Kleingruppenübungen genauso wie Bewegungsmethoden aufgeteilt auf „zwei Halbzeiten“ zum Vertiefen der ausgewählten Schwerpunkte
- **Verlängerung und Interviews | 15 bis 30 Minuten |** gruppendynamisches Spiel zum Abschluss, mündliche und schriftliche Feedbackrunden

### Zum Verständnis unserer Beschreibungen: Abkürzungen und geschlechterneutrale Schreibweise

TN = Teilnehmer\_innen

WSL = Workshopleitung

„\_“ = Geschlechterneutrale Schreibweise: Mit dem Unterstrich („Gender-Gap“) werden alle Menschen angesprochen. Auch jene, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zuordnen.

LGBTIQ+ = das englische Akronym für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans-, Intersex- und Queer-Personen und mehr



# 4. DIE METHODEN DER FAIRPLAY-WORKSHOPS – EINE ÜBERSICHT

Name	Ziel	Inhalt	Key Learnings	Schwerpunkte
<b>AUFWÄRMPHASE</b>				
<b>Interaktives Kennenlernen</b>	Kennenlernen der TN, Teambuilding, Fangfähigkeit trainieren	Die TN haben durch diese Übung die Möglichkeit, Blickkontakt zueinander aufzunehmen und die Gruppe kennenzulernen	TN lernen sich kennen, jede/r TN hat einen Ball geworfen und gefangen, Motivation für den weiteren Workshopablauf ist vorhanden	Bewegung, Kommunikation
<b>fairplay warm-up</b>	Distanzen unter TN abbauen, Gruppen bilden ohne Auswahlverfahren	Sportliches Aufwärmen für den Workshop, Kennenlernen	Kennenlernen, TN haben Kontakt und Basisvertrauen zueinander aufgebaut, TN sind vorbereitet für den Workshop	Bewegung, Kommunikation, Teambuilding
<b>Ball &amp; Adjektiv</b>	Kennenlernen, Zusammenspiel, Kooperation, Geschicklichkeit, Gruppendynamik, Kommunikation	Die Übung sorgt für eine erste Auflockerung in der Gruppe und bezieht alle TN inklusiv mit ein, Kennenlernen	Zusammenspiel in der Gruppe funktioniert, die TN lernen neue Wörter in einer anderen Sprache	Bewegung, Kommunikation
<b>1. HALBZEIT</b>				
<b>Fußballfeld</b>	Teamfähigkeit, Potentiale und Herausforderungen des Sports erkennen	Die TN üben in spielerischer Art zu kooperieren und lernen ihre Teamfähigkeit und unterschiedliche Rollen in einer Gruppe kennen	Die TN sehen ihre Position in der Gruppe, die TN setzen sich mit Schwerpunktthemen intensiv auseinander	Möglich mit allen Schwerpunkten (Antidiskriminierung, soziale Inklusion, Homophobie und LGBTIQ+, Menschenrechte)
<b>Begriffs-Memory</b>	Sensibilisierung für unterschiedliche Formen der Diskriminierung, Auseinandersetzung mit Intersektionalität	Das Begriffs-Memory bietet eine Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit relevanten Begrifflichkeiten um das Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen	Die TN können relevante Begrifflichkeiten für den Workshop definieren und Beispiele nennen	Antidiskriminierung
<b>König des Fußballs!?</b>	Aufgreifen der Thematik Rassismus und Diskriminierung	Anhand der Geschichte von Arthur Friedenreich wird das Thema Rassismus und Diskriminierung diskutiert	Die TN kennen praktische Beispiele zu Rassismus und Fußball	Antidiskriminierung
<b>Barnga</b>	Simulation von kulturellen Unterschieden	Barnga simuliert den Effekt von kulturellen Unterschieden in menschlichem Handeln, TN erfahren einen „Mini-Kultur-Schock“	Die TN erkennen die Wichtigkeit von interkultureller Kommunikation	Soziale Inklusion
<b>Schwule Sportler_innen</b>	Einführung und Wissensvermittlung zu LGBTIQ+ im Sport	Diskussion über vorherrschende Bilder von homosexuellen, queeren Sportler_innen	Die TN lernen Beispiele queerer Sportler_innen kennen, klischeehafte und vorurteilsbehaftete Meinungen werden aufgebrochen	Homophobie und LGBTIQ+,
<b>Zwei Sportler_innen sind „anders“</b>	Vertiefung in das Thema LGBTIQ+ und Sport, Sichtbarmachen von Diversität im Sport	In Kleingruppen wird zu Biographien von LGBTIQ+-Personen im Sport gearbeitet	Die TN erfahren einen Perspektivenwechsel, die TN haben ein vertieftes Wissen zu LGBTIQ+ im Sport, Stereotype und Vorurteile werden aufgebrochen	Homophobie und LGBTIQ+,

Name	Ziel	Inhalt	Key Learnings	Schwerpunkte
<b>2. HALBZEIT</b>				
<b>Vorurteile platzen lassen</b>	Motivation für den Workshop, inhaltliches Herantasten an Schwerpunktthemen	Anhand von zufälligen Pärchenkonstellationen im Bewegungsspiel werden Inhalte diskutiert	Die TN haben sich erste Gedanken über inhaltliche Themen gemacht, die TN haben Positionen mit einem Gegenüber ausgetauscht und diskutiert	Möglich mit allen Schwerpunkten (Antidiskriminierung, soziale Inklusion, Gender Equality, Menschenrechte)
<b>Schatztruhe</b>	Themen Fair Play und Diskriminierung spielerisch kennenlernen	Bewegungsspiel mit Schwerpunkt Koordination, Sensibilisierung für Fair Play und Diskriminierung	Die TN erkennen bzw. haben Bevorzugung und Benachteiligung erfahren, die TN reflektieren ihr eigenes Verhalten	Antidiskriminierung, soziale Inklusion
<b>Ballkreis</b>	Teamfähigkeit, Kommunikation, soziale Inklusion durch Sport	In einem Bewegungsspiel wird Teamfähigkeit und Kommunikation gelernt und die Wichtigkeit aller Bausteine einer Gruppe erfahren	Es wird erkannt, dass jede/r TN gleich wichtig für das Spiel ist	Soziale Inklusion
<b>Im Abseits</b>	Behandeln der Thematik Vertreibung/ Zwangsumsiedlung durch Sportgroßveranstaltungen	Bewegungsspiel, welches die Position von Gewinner_innen und Verlierer_innen verdeutlicht und eine Diskussionsgrundlage zu Menschenrechten bei Sportgroßereignissen bildet	Die TN erkennen sowohl positive als auch negative Aspekte eines Sportgroßereignisses	Antidiskriminierung, Menschenrechte
<b>Privilegien-Ball</b>	Fair Play & Formen von Diskriminierung spielerisch erleben, Privilegien verstehen	In einem Rollenspiel (Fußball, Basketball) sehen die TN, welche Auswirkungen verschiedene Diskriminierungen und Ausschluss von Individuen und kulturellen Gruppen haben können	Die TN sammeln Knowhow über Diskriminierung im Sport und in der Gesellschaft, die TN kennen Privilegien und soziale Ausgrenzung verschiedener Rollen	Gender Equality, soziale Inklusion, Menschenrechte
<b>VERLÄNGERUNG &amp; INTERVIEWS</b>				
<b>Wo ist der Ball?</b>	gemeinsam an einem Ziel arbeiten, Teamfähigkeit	In einem Bewegungsspiel wird gemeinsam ein Ball über eine Linie gebracht	Teamfähigkeit, Kooperation und Kommunikation sind gestärkt	Bewegung, Kommunikation
<b>Meterstab</b>	positiver Abschluss des Workshops	Durch das gemeinsame Lösen einer Aufgabe werden Kommunikationsformen geübt und Rollen im Team offenbaren sich	Die TN haben ihre Rolle in der Gruppe erprobt, ein gemeinsames Ziel wurde erreicht	Kommunikation, Teamfähigkeit
<b>Gordischer Knoten</b>	Kommunikation, Kooperation, Vertrauen	Die TN stellen sich im Kreis auf und versuchen sich zu „entknoten“	Selbstorganisation und Führung wurden erfahren, ein positiver Abschluss ist gelungen	Kommunikation, Teamfähigkeit





# DIE METHODEN DER FAIRPLAY-WORKSHOPS

## 4.1. AUFWÄRMEN

In der Aufwärmphase soll den Teilnehmer\_innen (TN) die Möglichkeit geboten werden, sich an die Thematiken heranzutasten und sich gegenseitig kennenzulernen. Ziel dieser Phase ist auch, eine angenehme und sichere Atmosphäre für den weiteren Trainingsverlauf zu schaffen. Dies geschieht unter anderem mit Warm-up-Spielen, Ice-Breakern und dem Festlegen von gemeinsamen Agreements (Regeln) für den Workshop.

### Agreements

Die erste Phase des fairplay-Workshops widmet sich dem spielerischen Kennenlernen und der Schaffung einer angenehmen und sicheren Atmosphäre für Teilnehmer\_innen und Workshopleitung (WSL).

*Was macht die fairplay Initiative? Wer sind die WS-Leiter\_innen? Warum sind wir hier? Was erwartet die TN?*

Nach einer kurzen Vorstellung der fairplay-Workshopleiter\_innen, der fairplay Initiative und des Ablaufs werden mit der Gruppe **gemeinsame Regeln** vereinbart und Agreements für den Workshop geschlossen – dies kann auf einem Flipchart-Papier für alle sichtbar aufgeschrieben werden.

---

### Grundsätzliches

Der fairplay-Workshop basiert auf **Freiwilligkeit** – jede/r Teilnehmer\_in darf ein Spiel zu jeder Zeit abbrechen oder eine Übung auslassen!

---



## Interaktives Kennenlernen und Einteilung von Kleingruppen

**Schwerpunkt: Kennenlernen, Gruppendynamik, Teambuilding**

### ZIEL

Kennenlernen der TN, Teambuilding, Fangfähigkeit trainieren

### INHALT

Die TN haben durch diese Übung die Möglichkeit, Blickkontakt zueinander aufzunehmen und die Gruppe kennenzulernen.

### DAUER

5–10 Minuten

### MATERIAL

Ein Ball oder mehrere Bälle. Auch mit Frisbee möglich.

### TIPPS ZUM ANLEITEN

Genügend Zeit zum Werfen geben; es soll kein Frust entstehen, wenn der Ball mal auf den Boden fällt; darauf

hinweisen, dass man den Ball erst werfen sollte, wenn Blickkontakt zum Gegenüber besteht. Wenn man den Namen der Person, zu der man wirft, nicht weiß, soll die werfende Person einfach nochmal nachfragen.

### METHODENABLAUF

- Die TN bilden einen Kreis.
- Die WSL wirft den Ball (oder anderes Spielgerät) zu einem/r beliebigen TN und nennt den eigenen Namen.
- Der Ball muss bei jedem/r TN gewesen sein und jede Person muss den Ball fangen und ihren Namen sagen.
- Erweiterung 1: Sind einige Runden gespielt, nennt man nicht mehr den eigenen Namen, sondern jenen der Person, zu der man wirft.
- Erweiterung 2: Der Ball darf nicht auf den Boden fallen.
- Erweiterung 3: Mehrere Bälle werden eingesetzt. Der Ball wird mit der Hand oder dem Fuß (hier dann mit Bodenkontakt) gespielt. Jede Person läuft dem Ball nach und nimmt somit eine neue Position im Kreis ein.

## fairplay warm-up

**Schwerpunkt: Kennenlernen, Gruppendynamik, Teambuilding**

### ZIEL

Distanzen unter TN abbauen, Gruppen bilden ohne Auswahlverfahren

### INHALT

Sportliches Aufwärmen für den *Workshop*. Die TN haben die Möglichkeit, durch unterschiedliche Übungen Körper- und Blickkontakt zueinander aufzunehmen und die Namen der TN kennenzulernen.

### DAUER

10–15 Minuten

### MATERIAL

4 Hütchen oder ein anderweitig abgegrenztes Feld, bei Bedarf Bälle

### TIPPS ZUM ANLEITEN

Klare Anweisungen geben; die TN sollen bei den Übungen Blickkontakt zueinander aufnehmen und nicht zu fest in die Hände klatschen.

### Wichtig!

Mit dieser Übung können Gruppen gebildet werden, ohne auf klassische Wahlverfahren zurückgreifen zu müssen, die für TN oftmals unangenehm sein können. Ein Vorteil ist auch, dass die Gruppenkonstellation zufällig entsteht.

### METHODENABLAUF

- Die WSL steckt ein Feld mit vier Hütchen ab. In diesem Feld werden diverse Aufwärmübungen angeleitet (anfersen, seitlich laufen, Knie heben, rückwärts laufen, Arme schwingen etc.). Auch Bälle können verwendet werden.
- Jede/r TN stoppt beim Aufeinandertreffen mit einem/r anderen TN. Beide reichen sich die Hände und nennen den eigenen Namen.
- In der nächsten Runde nennen die TN jeweils den Namen des Gegenübers.
- Die TN laufen wieder im Feld. Bei der Begegnung mit einer anderen Person wird mit der rechten Hand abgeklatscht – jede/r nur 1x! Danach folgt ein Wechsel und Abklatschen mit der linken Hand, darauf ein Abklatschen mit beiden Händen, danach ein Abklatschen mit beiden Händen bei gleichzeitigem Springen, als nächstes folgt ein Abklatschen mit beiden Händen, gleichzeitiges Springen und Nennung des Namens des/r anderen und so weiter.
- Die TN laufen wieder. Die WSL nennt eine beliebige niedrige Zahl. Die Gruppe kann zunächst versuchen, die genannte Zahl darzustellen. In den darauffolgenden Runden formieren sich die TN zu einer Gruppengröße, die genau dieser Zahl entspricht (Bsp.: WSL ruft 3! Eine Gruppe zu 3 Personen soll so schnell wie möglich zusammenfinden und die Namen der anderen TN innerhalb dieser Gruppe nennen). Anhand dieser Methode können Gruppen in der gewünschten Größe gebildet werden. Mit diesen Gruppen kann bei der nächste Methode weitergearbeitet werden.



## Ball & Adjektiv

### Schwerpunkt: Bewegungsspiel, Kennenlernen, Gruppendynamik

#### ZIEL

Kennenlernen, Zusammenspiel, Kooperation, Geschicklichkeit, Gruppendynamik, Kommunikation, Förderung von Spaß

#### INHALT

Die TN lernen einander durch die Übung besser kennen. Auflockerung der Gruppe und Einbeziehung aller TN.

#### MATERIAL

Ball

#### DAUER

10–15 Minuten

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Die Größe des Balls kann variieren und an die Fähigkeiten der TN angepasst werden. Eine zusätzliche Auflage könnte sein, den Ball nicht auf den Boden fallen zu lassen.
- Die TN werfen den Ball zu einem/r anderen TN, sagen deren Namen und Adjektiv. Diese/r fängt den Ball und wechselt die Position mit dem/der nächsten TN zu dem/r der Ball geworfen wird, sodass der Ball und die jeweiligen TN immer in Bewegung sind (TN laufen dem Ball immer hinterher).
- Man kann als Variation auch ein Adjektiv in einer anderen Sprache wählen. Dies fördert zusätzlich die interkulturellen Kompetenzen der TN.

#### Variante: Duck dich

- Nach einigen Runden Ball, Namen und Adjektiv nennen sowie laufen kann nun ein Reaktionsspiel für die TN folgen. Dieses nennt sich „Duck dich“.
- Die WSL beginnt in der Mitte des Kreises, sucht sich eine/n TN aus und wirft den Ball mit dem Aufruf „Duck dich“ zu der Person. Diese/r TN fängt den Ball und duckt sich.
- Nun spielen die zwei links und rechts vom / von der/ dem sich duckenden TN stehenden Personen gegeneinander ein Reaktionsspiel. Sie schauen sich an und versuchen so schnell wie möglich den Namen (wahlweise auch das dazugehörige Adjektiv) des/der jeweils anderen TN zu sagen.
- Wer dieses Spiel verliert, also zu langsam ist oder den falschen Namen (und Adjektiv) sagt, geht als nächstes in die Mitte.

#### METHODENABLAUF

- Die WSL bildet zusammen mit den TN einen Kreis und startet mit dem eigenen Vornamen und einem passenden/dazugehörigen Adjektiv mit demselben Anfangsbuchstaben wie der Vorname (zum Beispiel: mutige Maria, lustiger Luka). Dabei hält er/sie einen Ball in der Hand.
- Die WSL wirft den Ball an die/den nächste/n ausgewählten TN.
- Nun muss diese/r TN den eigenen Namen und ein dazu passendes Adjektiv (mit demselben Anfangsbuchstaben) nennen und danach den Ball weiter zum/r nächsten TN werfen.
- Zum Schluss hat jede/r TN einmal den Ball gehabt und den eigenen Namen plus Adjektiv gesagt. Dies kann man mehrere Male wiederholen, um den Lerneffekt zu erhöhen.



## 4.2 SPIELZEIT

### 1. HALBZEIT: INHALTLICHE METHODEN

**In dieser Phase des Workshops kann in sportlicher und inhaltlicher Sicht intensiv gearbeitet werden. Es werden sowohl Methoden angeführt, die mehr Bewegung beinhalten, als auch Methoden, deren Fokus auf Kleingruppenarbeit und Diskussion liegt.**

#### Fußballfeld

**Schwerpunkt: Antidiskriminierung, soziale Inklusion, Gender Equality, Menschenrechte**

##### ZIEL

Teamfähigkeit, Potentiale und Herausforderungen des Sports erkennen, Kleingruppenarbeit & Diskussion, Gruppendynamik und Kommunikation, das „sich auf Andere einlassen“ fördern.

##### INHALT

Die TN üben in spielerischer Art zu kooperieren und lernen ihre Teamfähigkeit und unterschiedliche Rollen in einer Gruppe kennen. Negative und positive Aspekte des Sports bzw. Chancen und Herausforderungen eines bestimmten Themas werden benannt und diskutiert. Es ergibt sich die Möglichkeit zum Austausch individueller Erfahrungen.

##### DAUER

30 Minuten

##### MATERIAL

- Flipchart-Papier (eines pro Gruppe)
- Stifte (einen pro Gruppe)
- Uhr

##### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Das Einhalten der Zeit beim Zeichnen des Fußballfelds oder beim Sammeln einzelner Aspekte ist nicht die Priorität der Übung – Fingerspitzengefühl einsetzen.
- Bitte als WSL darauf achten, auf welchem Untergrund die Übung durchgeführt wird. Die (Flipchart-)Stifte gehen oft durch das Papier durch und hinterlassen Spuren.
- Beim Sammeln der unterschiedlichen Aspekte können der Gruppe mehrere Stifte zur Verfügung gestellt werden.
- Auf die Diskussionskultur achten (TN ausreden lassen, Einhaltung der ausgemachten Regeln etc.)
- Die Inhalte sollten an die Zielgruppe und das Alter der TN angepasst werden.
- Einfach Zeit lassen, bei dieser Übung sind die Möglichkeit und der Raum für die Diskussion besonders gegeben. Der Erfahrungsaustausch unter den TN ist wichtig!



## METHODENABLAUF

### Teil I: Fußballfeld zeichnen

- Die TN sind bereits in Kleingruppen zu je 4–5 Personen aufgeteilt. Die Gruppen können direkt von der Aufwärmübung übernommen werden. Die WSL erklärt den Ablauf der Übung.
- Jede Gruppe bekommt einen Flipchart-Bogen und einen Stift.
- Auf Kommando der WSL zeichnet jede Gruppe ein Fußballfeld mit folgenden Regeln:
  - Jede/r TN muss den Stift durchgehend berühren!
  - Der Stift darf nie vom Papier abgesetzt werden!
  - Die TN dürfen nicht miteinander sprechen!
  - Die WSL gibt ein Startzeichen. Als zusätzlicher Reiz kann die Zeit gestoppt werden (1 oder 2 Minuten, je nach Altersgruppe).
- Jede Gruppe präsentiert ihr Fußballfeld und gibt Rückmeldung über die Durchführung der Übung.
- **Abschließend folgt eine Reflexion:** Wer gab die Richtung vor? Haben alle den Stift berührt? Wie wurde miteinander kommuniziert? Wie wurde ein „Regelwerk“ gefunden?

### Teil II: Inhalt und Thema bestimmen und Einteilung in negative und positive Hälfte

- Das Fußballfeld wird in eine negative (-) und eine positive (+) Hälfte geteilt.

- Jede Gruppe überlegt im ersten Schritt negative Aspekte des Themas und schreibt Stichworte auf den Flipchart-Bogen. Nach ca. 5 Minuten wird dieselbe Übung mit den positiven Aspekten durchgeführt.
- Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.
- Die WSL fasst die wichtigsten Punkte zusammen, markiert diese oder schreibt sie erneut auf.
- Abschließend findet in einem Sitzkreis eine **Diskussionsrunde und Reflexion** mit den TN statt, bei der Themen und Schlagwörter der Übung aufgegriffen werden, die für den Workshop relevant sind.

### Mögliche Themen/Inhalte

- Positive und negative Aspekte des Sports in der Gesellschaft
- Was funktioniert in meinem Team gut, was weniger gut?
- Was gefällt mir an meinem Sport, was weniger?
- Welche Chancen und welche Herausforderungen beinhaltet das Spielen in bzw. die Arbeit mit interkulturellen Teams?
- Was sind positive und negative Seiten von Sport (oder z. B. einer Sportart wie Fußball)?
- Was sind positive und negative Seiten von Sportgroßereignissen (Fußball-WM, Olympische Spiele etc.)?

## Begriffs-Memory

### Schwerpunkt: Antidiskriminierung

#### ZIEL

Relevante Begriffe und Konzepte definieren, gemeinsames Verständnis für Begriffe und dahinterstehende Konzepte entwickeln, Kennenlernen von Beispielen, Sensibilisierung für unterschiedliche Formen der Diskriminierung, Auseinandersetzung mit Intersektionalität, Reflexion der eigenen Position

#### INHALT

Das Begriffs-Memory bietet eine Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit relevanten Begrifflichkeiten und Konzepten rund um das Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen, um so ein gemeinsames Verständnis in der Gruppe zu entwickeln und damit eine Basis für anschließende Diskussionen zu schaffen. Durch die gemeinsame Suche nach lebensnahen Beispielen und Situationen (aus dem Alltag, der Schule, dem Sportverein etc.) werden abstrakte Begriffe greifbar. Dadurch werden die TN für die vielen unterschiedlichen Formen von Diskriminierung sensibilisiert und bekommen gleichzeitig die Chance, ihre eigene(n) Position(en) in Bezug auf die genannten Beispiele und Situationen zu reflektieren.

#### DAUER

Ca. 90 Minuten

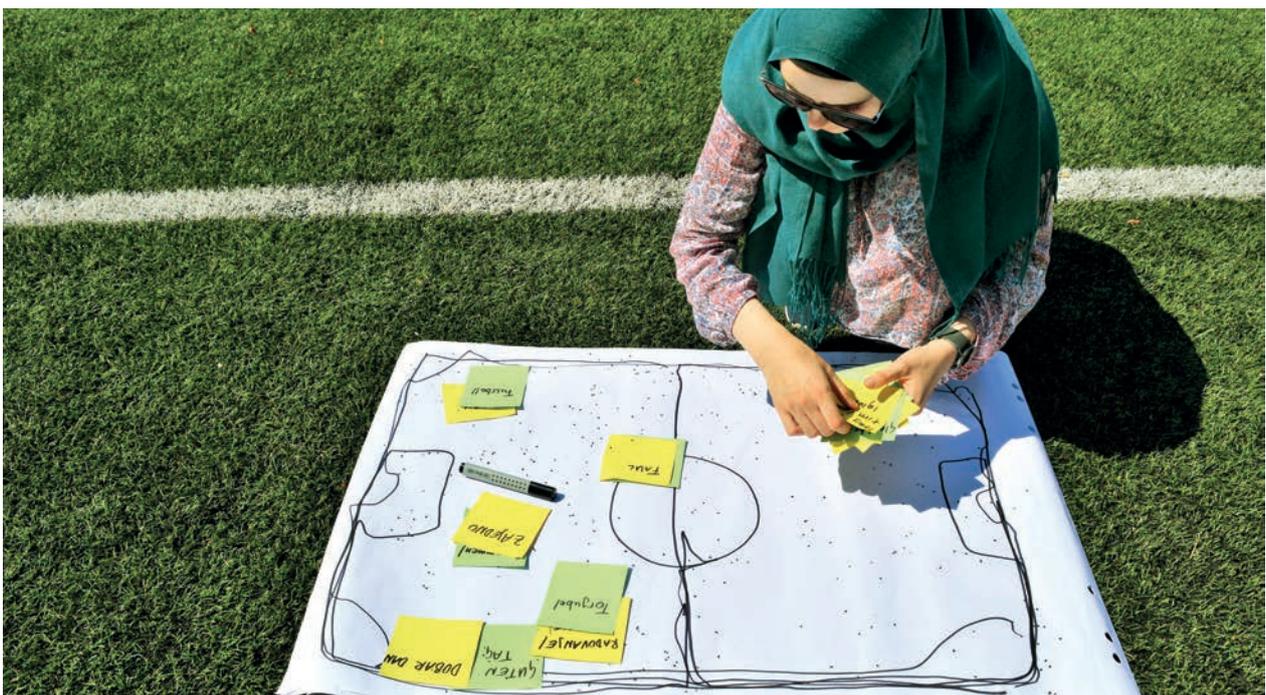
#### MATERIAL

- Briefumschläge mit Begriffskärtchen und Definitionskärtchen für jede Gruppe
- Glossar mit Begriffen und Definitionen
- Ggf. Flipchart, Klebstoff und Stifte

Vorlagen für Begriffskärtchen und Definitionskärtchen finden sich zum Download auf <https://www.fairplay.or.at/service/workshops/>.

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Überprüfen, ob Begriffe und Definitionen in den Briefumschlägen vollständig und korrekt sind hier gilt: weniger ist mehr – vor allem je jünger die TN sind!
- Genügend (bestenfalls lebensnahe) Beispiele einbauen und aufzeigen.
- Ausreichend Zeit für die Gruppendiskussionen einplanen.
- Diskussion und Auseinandersetzung vieler verschiedener Perspektiven und Meinungen zulassen.
- Gut geleitete Moderation der Diskussionen (Reihenfolge im Rahmen der Gruppendiskussion berücksichtigen, ausreden lassen, wertschätzender Umgang mit persönlichen Erfahrungen der TN etc.).
- Darauf hinweisen, dass es sich um schwierige Begriffe handelt und dass es okay ist, Begriffe nicht zu kennen.



## METHODENABLAUF

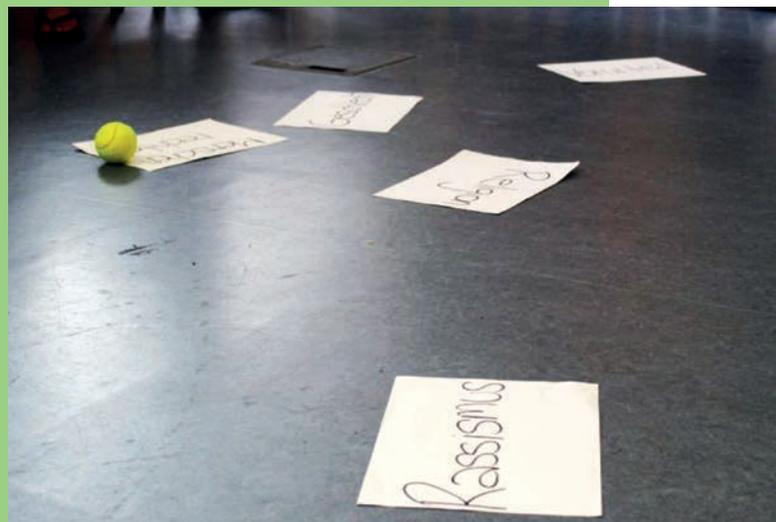
### Teil I: Kleingruppenarbeit (15 Minuten)

- Die TN teilen sich in Kleingruppen zu 3–5 Personen auf.
- Jede Gruppe bekommt einen Briefumschlag mit Definitionskärtchen und den dazugehörigen Begriffskärtchen (max. 8 Begriffe).
- In einem ersten Schritt sollen die Teilnehmer\_innen die Definitionen den richtigen Begriffen zuordnen.
- Anschließend sollen sie Beispiele/Situationen/Er-fahrungen zu mind. 3 der Begriffe suchen.
- Wichtig: Die WSL steht bei Fragen zur Verfügung, löst aber bestenfalls noch nicht auf, welche Zuordnung richtig ist, sondern verweist auf die anschließende Diskussion im Plenum.

### Teil II: Auflösung und Diskussion in der Großgruppe (75 Minuten)

- Eine Kleingruppe beginnt und liest eine erste Definition und den für sie dazugehörigen Begriff in der Großgruppe vor. Die anderen Gruppen überprüfen, ob sie die gleiche Zuordnung gewählt haben und diskutieren ggf., warum sie unterschiedliche Zuordnungen gewählt haben.
  - ▶ Bei unterschiedlicher Zuordnung löst die WSL auf, welche Zuordnung richtig ist → Darstellung und Erklärung von Unterschieden/Überschneidungen der teilweise ähnlich klingenden Definitionen ist hier sehr wichtig (z. B. Stereotyp vs. Vorurteil oder Diskriminierung vs. Rassismus)!
- Anschließend können alle Kleingruppen ihre Beispiele vorstellen, die sie zu dem jeweiligen Begriff gefunden haben.
  - ▶ Auch hier sollte die WSL achtsam sein, ob die Beispiele/Situationen tatsächlich zu dem genannten Begriff passen und ggf. diskutieren → Intersektionalität berücksichtigen (viele Beispiele lassen sich mehreren Begriffen zuordnen)!<sup>1</sup>

- ▶ Auch kann es hilfreich sein, wenn sich die WSL bereits im Vorfeld zu jedem Begriff ein Beispiel überlegt, falls die Gruppe kein Beispiel *findet*.
- Die Kleingruppen präsentieren nun der Reihe nach jeweils eine Definition und den für sie dazugehörigen Begriff und diskutieren die Beispiele in der Großgruppe, bis alle Begriffe und Definitionen besprochen wurden.
- Folgende Fragen können anschließend **gemeinsam reflektiert** werden:
  - ▶ Wie ist es euch bei der Zuordnung ergangen? War es schwierig oder einfach? Welche Begriffe sind noch unklar?
  - ▶ Findet ihr die Begriffe wichtig/relevant?
  - ▶ Warum könnte es wichtig sein, ein gemeinsames Verständnis für bestimmte Begrifflichkeiten zu haben?
  - ▶ Welche Begriffe würdet ihr anders definieren?
  - ▶ Was ist euch sonst noch aufgefallen?
- Die TN bekommen das Glossar mit allen Begriffen und Definitionen. Alternativ können die Begriffe und dazugehörigen Definitionen auf ein Flipchart geklebt und aufgehängt werden.



<sup>1</sup> Beispiel: Die weit verbreitete Annahme „Frauen können nicht einparken“ → ist ein Vorurteil, kann aber gleichzeitig auch als Beispiel für Diskriminierung herangezogen werden, da hier Menschen aufgrund ihres Geschlechts herabgesetzt werden.

## Der König des Fußballs!?

### Schwerpunkt: Antidiskriminierung

#### ZIEL:

Aufgreifen der Thematik Rassismus und Diskriminierung

#### INHALT

Anhand der Geschichte von Arthur Friedenreich (brasilianischer Fußballer, aktiv von 1909–1935) wird das Thema Rassismus und Diskriminierung aufgegriffen und diskutiert.

#### DAUER

20–25 Minuten

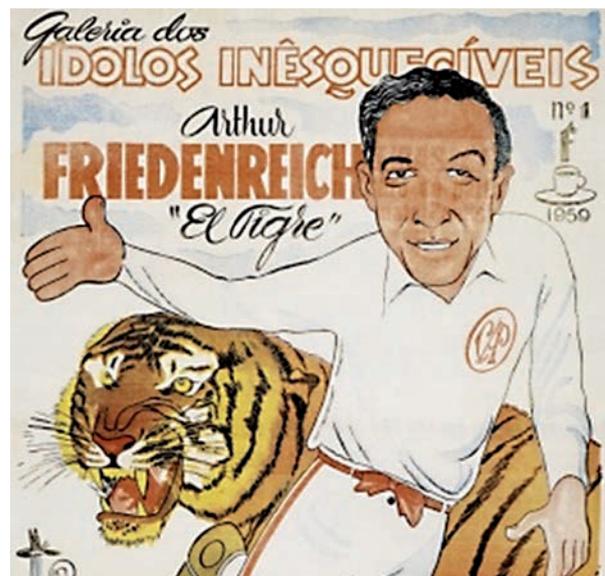
#### MATERIAL

- Bilder von und Infosheet zu Arthur Friedenreich
- Hard Facts über Arthur Friedenreich

Materialien werden von fairplay bereitgestellt, zum Download auf <https://www.fairplay.or.at/service/workshops/>.

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Hintergrundwissen über Rassismus und Diskriminierungsformen (v. a. in Bezug auf Fußball) aneignen
- Auf die Diskussionskultur achten (TN ausreden lassen, Einhaltung der ausgemachten Regeln etc.)
- Es sollte mit der Geschichte von Arthur Friedenreich kein Mitleid bei den TN entstehen; Betonung der positiven Eigenschaften (meiste Tore, Erfindung des Effets etc.).
- Ggf. weitere positive Beispiele von Spieler\_innen nennen, die sich gegen Diskriminierung einsetzen (z. B. Didier Drogba, Vincent Kompany, Romelu Lukaku etc.).



#### METHODENABLAUF

- Die WSL stellt eine Auswahl der folgenden Fragen und schreibt sie ggf. auf:
  - ▶ Woher kommt der Spieler, der die meisten Tore aller Zeiten geschossen hat?
  - ▶ Wie viele Tore hat laut FIFA der Spieler mit den meisten Toren weltweit geschossen?
  - ▶ Was bedeutet Effet im Fußball?
  - ▶ Wie heißt der bislang beste Torschütze aller Zeiten?
  - ▶ „Wer ist der König des Fußballs?“ Frage nach dem erfolgreichsten Torschützen der Welt. Die WSL lässt die TN raten & antworten.
- Die WSL zeigt Bilder von Arthur Friedenreich und lässt TN raten, wer die Person auf dem Bild sein könnte.
- Die WSL erzählt die Geschichte von Arthur Friedenreich.
- **Diskussion und Reflexion** über Rassismus und Diskriminierung. Mögliche Fragestellungen:
  - ▶ Welche Rolle spielen die Medien im modernen Fußball?
  - ▶ Warum kennen die meisten Menschen den laut FIFA erfolgreichsten Torschützen aller Zeiten nicht?
  - ▶ Existiert Rassismus im Fußball auch heute noch? Wenn ja, kennt ihr Beispiele?
  - ▶ Was können wir tun, um die Situation zu ändern bzw. zu verbessern?





## Barnga

### Schwerpunkt: soziale Inklusion

#### ZIEL

Simulation von kulturellen Unterschieden und Umgang mit diesen. Erkennen der Wichtigkeit von interkultureller Kommunikation.

#### INHALT

Barnga simuliert den Effekt von kulturellen Unterschieden im menschlichen Handeln. Die TN spielen ein einfaches Kartenspiel in kleinen Gruppen. Es treten Konflikte auf, sobald die TN sich von Gruppe zu Gruppe bewegen. Diese Situation simuliert interkulturelle Treffen, bei denen Menschen glauben, dass sie das Verständnis von Grundregeln teilen. Beim Bemerkens der Unterschiede durchlaufen die Spieler\_innen einen „Mini-Kultur-Schock“, ähnlich den Erfahrungen beim „Betreten“ einer anderen, neuen „Kultur“. Sie müssen danach trachten, einander zu verstehen und mit diesen Unterschieden klarzukommen, damit die interkulturelle Kommunikation effektiv funktionieren kann.

#### DAUER

60–80 Minuten

#### MATERIAL

- Materialien (für max. 12 Personen): 2 x 24 Canasta-Spielkarten (Ass, 2, 3, 4, 5, 6)
- Als Variante Materialien für max. 48 Personen: 8 x 24 Canasta-Spielkarten (Ass, 2, 3, 4, 5, 6)

Anleitung für die Spieltische und Karten werden von fairplay bereitgestellt und sind unter <https://www.fairplay.or.at/service/workshops> zu finden.

Quelle: [www.welthaus.at](http://www.welthaus.at), [www.iz.or.at](http://www.iz.or.at)

## METHODENABLAUF

- Die Spieler\_innen bilden ca. 5 Teams zu 4–5 Personen (können aus den Aufwärmübungen übernommen werden).
- Dazu sind entsprechend Spielflächen (Matten, Tische etc.) für Teams bereitzustellen. Die Teams sollen sich in der Lese- und Testphase (siehe unten) „nicht hören können“; die unterschiedlichen Regeln an den Tischen sollten möglichst „geheim“ bleiben.
- Die Spielflächen können unterschiedlich gestaltet sein und einen Sportbezug aufweisen (1. bis 4. Liga, Champions League bis 1. Klasse etc.) und auch entsprechend ausgestattet sein (Polster, dicke Matten in den höheren Ligen, karge Ausstattung in den unteren Ligen).
- Auf die Spielflächen kommt je ein Kartenspiel mit 24 Karten.
- Auf ein Flipchart werden die wichtigsten Spielregeln geschrieben (mit dem Hinweis, dass bei der Turnierphase nichts gesprochen oder „mit den Fingern geschrieben“ werden darf).
- **Vorbereitung (5 Minuten)** Grundsatzinfos geben: Lese- und Testphase > dann Turnierphase > Reflexionsphase.
- Spielregeln werden ausgeteilt. **Lese- und Testphase (10–15 Minuten)**
- Die Kleingruppen lesen an ihren Tischen ihre Spielbeschreibungen und spielen einige Testrunden durch.

*Die WSL beantwortet auftretende Fragen direkt an den Tischen, da die „Geheimhaltung“ der unterschiedlichen Spielregeln somit gewährleistet werden kann! Am Ende der Lese- und Testphase werden die Spielbeschreibungen eingesammelt.*

## Turnierphase (20–30 Minuten)

- Alle 5 Minuten (Spielrundenende) wechseln die Gewinner\_innen und Verlierer\_innen die Spielflächen. Gewinner\_innen steigen auf, Verlierer\_innen steigen ab.
- Zeiten sind durch die WSL vorzugeben. Es gilt absolutes Sprech- und Schreibverbot! Dies ist durch die WSL sicherzustellen.
- „Ab jetzt darf nicht mehr gesprochen werden!“ Zeichnen oder gestikulieren ist erlaubt, aber sprechen oder schreiben nicht.
- Spielen von ca. 5 Runden.

## Diskussion und Reflexion (20–30 Minuten)

- In der Diskussions- und Reflexionsphase werden die Erfahrungen und Erkenntnisse im Spiel mit realen Gegebenheiten in der Gesellschaft verbunden. Die WSL fragt daher Emotionen und Erkenntnisse der Spielenden ab und verbindet diese anschließend mit realen Gegebenheiten oder lädt die Spielenden ein, eigene Erfahrungen aus der Realität zu erzählen.
- Beispiel: Auf einer Reise half mir mein Regelwerk „deutsche Sprache“ nicht mehr, weil die „Bereisten“ diese nicht verstanden. Im Spiel ist dies mit dem Sprechverbot simuliert und den damit auftretenden Schwierigkeiten, die eigenen Regeln erklären zu können.
- Beispiel: an einem Spieltisch kommen 2 Personen zusammen, die ursprünglich vom gleichen „Herkunftstisch“ starteten und diese setzen am neuen Tisch ihre Regeln durch. In der Realität könnte als Beispiel ein Wiener Bezirk genannt werden, wo die türkische Sprache etc. zur Mehrheits-Alltagskultur geworden ist; es wird „in der Fremde“ leichter, wenn „man“ sich zusammentut!
- Die Gruppen werden gefragt, was zu den unterschiedlichen, auch unerwarteten Handlungen geführt haben kann. Einige sind davon überzeugt, dass manche die Regeln nicht gelernt haben. Manche geben zu, nie gut im Kartenspiel gewesen zu sein. Manche beschuldigen andere, geschummelt zu haben. Und manche nehmen an, dass jeder Tisch andere Spielregeln bekommen hat. Manche bezweifeln es, manche verneinen dies, einige haben daran überhaupt nicht gedacht.
- Tatsache ist, dass jede Gruppe ein wenig unterschiedliche Regeln bekommen hat. Einmal ist das „AS“ die höchste Karte, ein anderes Mal die niedrigste Karte. Für manche ist „PICK“ Trumpf, für manche „KARO“. Das heißt, eigentlich ist das Spiel für alle gleich, außer ein paar kleinen Unterschieden.
- Das ist das Spannende an Barnaga, alles schaut gleich aus und weist doch feine Unterschiede auf. Selbst jene, die verstanden haben, dass die Regeln unterschiedlich sind, verstehen nicht, wie sie sich genau unterscheiden. Andere finden trotz des Wissens keine Lösung, damit umzugehen. Unsicherheit und Beschuldigung sind oft die Folge.

## Schwule Sportler\*innen?!?

### Schwerpunkt: Homophobie und LGBTIQ+

#### ZIEL

Wissensvermittlung zu LGBTIQ\* im Sport, Sichtbarmachung von LGBTIQ\*-Sportler\_innen und ihren Karrierewegen, Aufzeigen von klischeehaften, stereotypen Denkmustern und deren möglichen Auswirkungen auf LGBTIQ\*-Sportler\_innen, Aufbrechen vorurteilsbehafteter

Bilder zu LGBTIQ\*-Sportler\_innen, Diskussions- und Meinungsaustausch ermöglichen, Denk- und Perspektivenerweiterung aufzeigen und erweitern.

#### INHALT

Einführung in die Thematik „LGBTIQ\* und Sport“, Abfrage des Wissensstands der TN, Diskussion über vorherrschende Bilder von homosexuellen und queeren Sportler\_innen, klischeehafte und vorurteilsbehaftete Meinungen aufbrechen, Beispiele queerer Sportler\_innen aufzeigen.

#### DAUER

ca. 60 Minuten

#### MATERIAL (BEI FAIRPLAY ERHÄLTlich)

- Flipcharts und Stifte
- Reflexions- und Leitfragen
- Biographiekarten „Zwei Sportler\_innen sind anders“ (nach Bedarf, siehe unten)

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Hintergrundwissen zur LGBTIQ+-Thematik aneignen
- Wissen über Biographien von LGBTIQ+-Sportler\_innen aneignen: Bei Bedarf können die Biographiekarten der Methode „Zwei Sportler\_innen sind anders“ verwendet werden.
- Klischeehafte, vorurteilsbesetzte Aussagen und Bilder sollten nicht sichtbar auf einem Plakat festgehalten werden, sodass diese Vorurteile und Klischees nicht verfestigt werden.
- Die Diskussion benötigt viel Zeit und Raum. Wichtig ist, dass auf die Diskussionskultur geachtet wird (TN ausreden lassen, Einhaltung der ausgemachten Regeln etc.), denn wenn es um Sexualität geht, sind TN oft aufgeregt und unruhig.
- Klischeehafte und vorurteilsbesetzte Meinungen zulassen und später in der Reflexion aufgreifen und gemeinsam dekonstruieren.





## METHODENABLAUF

- In Kleingruppen (3–4 Personen) wird darüber gesprochen, welche Unterstützungsmaßnahmen und Rahmenbedingungen für Sportler\_innen allgemein gegeben sein sollen/müssen, um erfolgreich ihren Sport ausüben zu können. Gemeinsam werden anschließend im Plenum die Ergebnisse gesammelt und diskutiert. Die genannten Punkte werden von der WSL auf Plakaten festgehalten.
- Im nächsten Schritt wird die Workshopgruppe gefragt, welche gesellschaftlichen Bilder sie kennen bzw. was ihre persönlichen Meinungen über homosexuelle, trans\*, inter\* oder queere Menschen im Sport sind. Die WSL können auch gezielt Klischees und Vorurteile (schwule Tänzer, lesbische Hammerwerferinnen, Vorurteile über Garderoben- und Duschszenen ...) als Diskussionsgrundlage ansprechen. Die genannten Vorurteile und Stereotype sollen im nächsten Schritt unter Anleitung der WSL besprochen, diskutiert und reflektiert werden.
- Zur **Reflexion** von Vorurteilen wird auch das Plakat mit den in Schritt 1 gesammelten Punkten wieder herangezogen. Durch das Aufzeigen gezielter Beispiele und Biographien von LGBTIQ+-Sportler\_innen wird verdeutlicht, welchen Schwierigkeiten bzw. negativen Auswirkungen und Belastungen queere Sportler\_innen häufig ausgesetzt sind, wenn sie ihre sexuelle(n) Orientierung(en) oder geschlechtliche Identität verheimlichen müssen (Doppelleben, Depressionen, Angst erwischt zu werden) oder welche nach einem „Outing“ oftmals zu erleben sind. Es kann verdeutlicht werden, dass es zu einem Schneeballprinzip kommen kann. [Beispiel für Schneeballprinzip: Eine Person wird zwangsgeoutet durch mediale Berichterstattung – durch negative Publicity entscheiden sich die Spon-

sor\_innen, das Geld zu kürzen. Durch finanzielle Einbußen kommt es häufig zu einer Verschlechterung der Trainingsbedingungen (Ausrüstung, Trainer\_innenteam). Auch manche Fans stellen sich gegen die Person etc.]

- In der Gruppe soll nach positiven Rolemodels gesucht werden, welche durch ihre Sichtbarkeit Dinge verändern könnten (Megan Rapinoe, Thomas Hitzelsberger usw.). Mit der Darstellung von Biographien queerer Sportler\_innen (z. B. der schwule Wrestler oder die lesbische Balletttänzerin) wird versucht, weitere Stereotype und Vorurteile aufzubrechen und diese zu entkräften.
- In der Gruppe können im Anschluss noch Möglichkeiten und Strategien gesucht werden, wie diese Ausschlussfaktoren von den einzelnen TN, den Verbänden, Medien, Trainer\_innen usw. vermieden bzw. verändert werden können.

### Wichtig!

Grundwissen über Begrifflichkeiten (Homosexualität, Trans\*, Inter\*, queer) sowie Unterscheidung zwischen geschlechtlicher Identität und sexuelle(n) Orientierungen von Vorteil.

## Zwei Sportler\_innen sind „anders“

### Schwerpunkt: Homophobie und LGBTIQ+

#### ZIEL

Einführung und Vertiefung in das Thema LGBTIQ+ und Sport, Sichtbarmachung von Diversität im Sport, Aufzeigen von LGBTIQ+-Sportler\_innen als Rolemodels, Aufzeigen von Stereotypen und Vorurteilen, Perspektivenwechsel auf Schubladendenken und deren Bewertung

gen (was wird als „normal“, was als „anders“ gesehen und bewertet), Perspektivenwechsel ermöglichen.

#### INHALT

Vertiefung in die Thematik LGBTIQ+ und Sport; Vielfalt der Menschen im Sport aufzeigen und klischeehaftes, stereotypes Schubladendenken sichtbar machen und dekonstruieren; Sichtbarmachung von Bewertungsmechanismen anhand gesellschaftlicher Normvorstellungen, Aufzeigen von bekannten LGBTIQ+-Sportler\_innen.

#### DAUER

ca. 75 Minuten

#### MATERIAL

- Flipchart und Stifte
- Moderationskarten
- Privatfotos LGBTIQ+-Sportler\_innen (15x)
- Sportfotos LGBTIQ+-Sportler\_innen (15x)
- Biographien der Sportler\_innen (15x)
- Reflexions- und Leitfragen

Das Material ist bei fairplay erhältlich, Fotos und Biographien sind auf <https://www.fairplay.or.at/service/workshops> herunterzuladen.

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Genügend lebensnahe Beispiele einbauen und aufzeigen
- Ausreichend Zeit für die Gruppendiskussionen einplanen
- Diskussion und Auseinandersetzung vieler verschiedener Perspektiven und Meinungen fördern Reflexion und Sensibilisierung
- Wichtig ist eine gut geleitete Moderation der Diskussionen
- Biographiekarten sollen bewusst so zusammengesetzt werden, dass z. B. Geschlecht, Herkunft usw. gut verteilt sind.



## METHODENABLAUF

- Die TN bekommen den Methodentitel *Zwei Sportler\_innen sind „anders“* von der WSL präsentiert. Die WSL gibt zwei Hinweise:
- Hinweis auf den Titel der Übung *Zwei Sportler\_innen sind „anders“*. Die Gruppe soll überlegen wer und warum.
- Die WSL erklärt, dass alle Personen auf diesen Privatbildern Sportler\_innen sind. In der Gruppe soll überlegt werden, welche Sportart diese Personen auf welchem Leistungsniveau ausüben.
- Hinweis: Hier soll nicht näher darauf eingegangen werden, was „anders“ bedeuten könnte. Auch auf Nachfrage soll diese Kategorie bewusst nicht weiter definiert werden. Ansonsten werden keine weiteren inhaltlichen Fragen zur Methode oder zum Titel beantwortet.
- Die Kleingruppen à 3–6 Personen erhalten von der WSL pro Gruppe jeweils drei Bilder von Privatpersonen. Sie haben nun die Aufgabe, sich in der Gruppe kurze fiktive Biographien dieser Menschen zu überlegen und diese stichwortartig auf Moderationskarten zu notieren. Beispielsweise sollen Name, Herkunft oder Wohnort, Alter, Sportart, Karriere, Beziehungsstatus, sexuelle Orientierung, Sprache usw. überlegt werden.
- Im Anschluss werden die Biographien im Plenum präsentiert und von der WSL für alle sichtbar im Raum aufgehängt/hingelegt. Nach den Präsentationen der Gruppe wird kurz über den Entscheidungsprozess zur Findung der jeweiligen Biographien in der Gruppe reflektiert.

### Mögliche Leitfragen:

- ▶ Warum habt ihr den Personen die jeweiligen Kategorien zugeschrieben (z. B. Beziehungsstatus, Herkunft etc.)?
- ▶ Wie habt ihr entschieden, welchen Sport die Person ausübt?
- ▶ War sich die Gruppe immer einig über die jeweiligen Zuordnungen?
- ▶ Welche Personen wurden als „anders“ definiert und warum?
- ▶ Wie erkennt man einen schwulen oder eine Trans\*-Sportlerin anhand eines Fotos?
- ▶ Woher erkenne ich, dass jemand aus dem Land XY kommt?
- ▶ Kann ich das wirklich anhand eines Fotos sehen?

Die Annahme ist, dass – aufgrund des Workshopthemas „LGBTIQ+ im Sport“ bzw. der Vorübungen – viele Gruppen eine oder zwei Personen auswählen, die sie als inter\*, trans\*, schwul, bi oder lesbisch, also „anders“ definieren. Ebenso kann es vorkommen, dass eine Person z. B. wegen der Hautfarbe ausgewählt wird.

- **Diskussion und Reflexion:** In der Großgruppe wird darüber diskutiert und unter Anleitung reflektiert, warum Menschen anhand (scheinbarer) äußerer Merkmale oder dem Aussehen usw. Personen schnell in Schubladen stecken. Ebenfalls wird besprochen werden, welche Bewertungen manche Schubladen haben (gesellschaftlich positiv bewertet oder negativ bewertet) und welche Auswirkungen Kategorisierungen haben können. Stereotype und vorurteilsbeladene Meinungen sollen angesprochen und gemeinsam in der Gruppe dekonstruiert werden.
- Im Anschluss an die Diskussion sollte sich die WSL noch ausreichend Zeit für die Auflösung der Bilder und dazugehörigen Biographien nehmen. In diesem Schritt werden zu allen Bildern der Privatpersonen auch die dazugehörigen Action-/Sportbilder aufgelegt/aufgehängt. Es wird aufgeklärt, dass alle dieser Sportler\_innen zur LGBTIQ+-Gruppe gehören. Zudem können exemplarisch einige Lebenswege der LGBTIQ+-Sportler\_innen und deren Erfolge vorgestellt, sowie Geschichte und Zitate zu ihrem Coming Out und den Reaktionen präsentiert werden.
- Durch das Aufzeigen dieser (erfolgreichen) LGBTIQ+-Sportler\_innen werden häufig nochmals viele stereotype Bilder aufgebrochen und können im Plenum besprochen werden (z. B. wie glaubt man, dass eine schwule/lesbische/trans\* usw. Person aussieht oder welche Sportarten diese Personengruppe ausübt). Weiterführend kann diskutiert werden, warum viele LGBTIQ+-Sportler\_innen sich gegen ein öffentliches Outing entscheiden oder warum es wichtig sein könnte, dass es Rolemodels von LGBTIQ+-Sportler\_innen gibt.

### Wichtig!

Vor dieser Übung sollte bereits über LGBTIQ+ gesprochen werden. Es braucht allgemeines Grundwissen über Begrifflichkeiten zu sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Identität.

## 2. HALBZEIT: BEWEGUNGSMETHODEN

### „Vorurteile platzen lassen“

**Schwerpunkt: Antidiskriminierung, soziale Inklusion, Gender Equality, Menschenrechte**

#### ZIEL

Einleitung, Motivation für den Workshop, inhaltliches Herantasten an die Themen des Workshops, Distanzen unter TN abbauen, Gruppen bilden ohne Auswahlverfahren.

#### INHALT

Das Spiel bietet eine ideale Möglichkeit für einen inhaltlichen Einstieg mit Bewegung und Spaß. Die Fragestellungen können sich an die jeweiligen geplanten Schwerpunkte anpassen. Die TN versuchen als Gruppe zu arbeiten und können in einem geschützten Rahmen andere TN kennenlernen und Themen des Workshops andiskutieren. Mit gezielten Fragestellungen können die TN schon für erste inhaltliche Themen sensibilisiert werden.

#### DAUER

20 Minuten

#### MATERIAL

- Luftballone je nach TN (3–4 Farben in gleicher Anzahl)
- Musik(-Box)
- Hütchen/Stühle

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Ablauf des Spiels in Ruhe und klar erklären!
- Fragen bereits im Vorhinein gut überlegen und auf die Gruppe und das Alter abstimmen!

- Mögliche Fragestellungen zu Beginn der Methode:
  - ▶ Wie bist du hergekommen?, Was sind deine Hobbys?, Was ist deine Lieblingssportart / dein Lieblingsteam / dein Lieblingsessen?
- In der Mitte der Methode:
  - ▶ Was bedeutet dir Fußball/Sport?, Warst du schon einmal außerhalb Österreichs/Europas?, Hast du dich schon einmal ungerecht behandelt gefühlt?
- Als letzte inhaltliche Fragestellungen:
  - ▶ Welchen Wert hat Sport für die Gesellschaft?, Welche Herausforderungen gibt es im Training mit interkulturellen Gruppen?, Was verbindest du mit dem Begriff Diskriminierung/Rassismus/Homophobie?

Hier ist es wichtig, auch ein freies miteinander Reden zu ermöglichen!

- Die Fragen sollten anfangs einfach gehalten werden und können dann immer komplexer werden. Die Fragen sollten immer TN/Gruppen-spezifisch sein.
- Musikintervalle sollen ca. 1 Minute lang sein. Musik kann auch von den TN vorgeschlagen/angenommen werden (Smartphone, iPad etc.).
- Bei der Liederauswahl darauf achten, dass der Text nicht diskriminierend ist (rassistisch, sexistisch usw.).
- Reserverluftballons bereithalten
- Es gibt Kinder/Jugendliche/Erwachsene, die Angst vor Luftballons haben!
- Beim Luftballon platzen lassen sollten TN, die das Geräusch nicht mögen, die Turnhalle/Saal kurz verlassen (z. B. für eine Trinkpause).



### Wichtig!

Diese Übung lässt sich auch ohne Luftballone ausführen. Zum Beispiel kann mit verschiedenen Bällen (Fußball, Basketball, Volleyball, Gymnastikball etc.) gedribbelt werden und beim (Musik-)Stopp gehen die 2 TN zusammen, die denselben Ball haben. Hierfür kann der ganze Turnsaal verwendet werden. Auch nur eine Ballart ist möglich (z. B. Fußball, Basketball etc.).

Es können auch alle TN z. B. mit einem Fußball dribbeln und beim (Musik-)Stopp gibt die WSL Kommandos, wohin die TN schauen sollen (z. B. „Dreh dich nach links“). Im Anschluss kann man mit dem/r am nächsten stehenden TN zusammengehen und die Frage beantworten.

### METHODENABLAUF

- Spielfläche bilden durch das Abstecken eines Raums mit Hütchen oder Stühlen.
- Ablauf des Spiels in Ruhe erklären! Luftballone ausgeben und aufblasen lassen (wenn notwendig Unterstützung aus der Gruppe holen).
- TN stehen auf und verteilen sich im abgegrenzten Raum (eventuell die Spielfläche anpassen).
- Musik starten oder ein Kommando zum Start geben.
- TN werfen/schießen Luftballone in die Höhe (ca. 1 Minute).
- Luftballone sollen nicht auf den Boden fallen! (Wenn doch, sollen sie so schnell wie möglich aufgehoben werden).
- Musik abbrechen oder „Stopp“ rufen.
- Die WSL gibt erste Frage bekannt!
- Die WSL wiederholt die Frage laut und deutlich.
- Die TN finden sich nach Farben der Luftballone in Pärchen zusammen, geben sich die Hand, stellen sich mit Namen vor und beantworten abwechselnd zu zweit die gestellte Frage (1–2 Minuten für beide).
- Wiederholung des Ablaufs (Musik startet wieder).
- Zweite Frage bekannt geben!
- Wiederholung des Ablaufs mit weiteren Fragestellungen, wobei zunächst sehr „einfache“ Fragen (Wie war meine Anreise?, Was ist mein Lieblingssport? etc.) und dann erst mehr inhaltliche Fragen gestellt werden sollten (Warum ist Sport für die Gesellschaft wichtig?, Was bedeutet für mich Fair Play?, Was sind Herausforderungen im Training mit interkulturellen Gruppen? etc.).
- Möglichkeit am Ende, alle TN mit derselben Ballonfarbe zusammenkommen zu lassen, um dann Gruppen/Teams zu haben.
- TN gehen in den Sessel- oder Sitzkreis und können sich ganz vorsichtig auf den Luftballon setzen (so dass er nicht platzt!).
- Übergang zum Thema „Vorurteile platzen lassen“ – jeder Ballon steht für ein Vorurteil, das ich in meinem Kopf habe und nun symbolisch platzen lasse. Das Vorurteil kann auch auf den Ballon geschrieben werden.
- **Nachbesprechung und Reflexion!**



## Die Schatztruhe

**Schwerpunkt: Antidiskriminierung, soziale Inklusion**

### ZIEL

Die Themen Fair Play und Diskriminierung spielerisch kennen lernen, Teamfähigkeit, Gruppendynamik, Privilegien und Fairness spürbar machen.



### INHALT

Bewegungsspiel mit Schwerpunkt Koordination, Sensibilisierung für Fair Play und Diskriminierung durch eigene Erfahrung im Spiel und anschließende Diskussion/Reflexion.

### DAUER

ca. 45 Minuten (Aufbau, Spiel 20 Minuten, Diskussion 20 Minuten, Abbau)

### MATERIAL

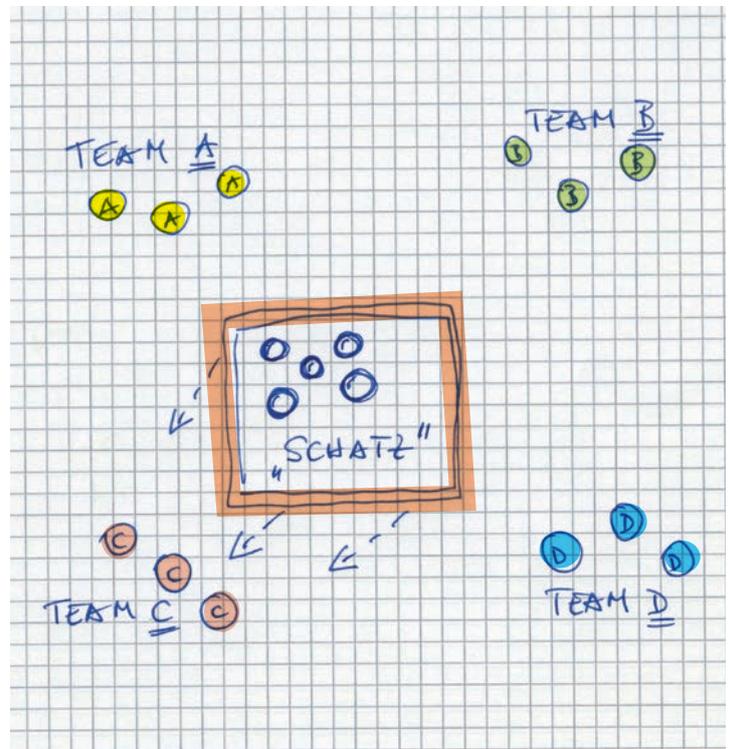
Hütchen, zumindest 1 Ball mehr als Spieler\_innen, Überziehleibchen

### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Immer einen Ball mehr als TN-Zahl in die Mitte legen, damit eine Gruppe gewinnen kann.
- Die WSL achtet auf Reaktionen und Kommentare von den Teams, die weiter vom Schatz entfernt sind („Das war unfair“, „Ich spiel nicht mehr“, „Der/Die hat geschummelt“ – Stichwörter Diskriminierung & Fair Play).
- Wichtig: das Ziel der Übung wurde erreicht, wenn die Bevorzugung einer Gruppe erkannt und angesprochen

chen wurde („Das ist unfair“, „Die bekommen leichter die Bälle“ etc.). Das ist jener Aspekt, der in die Diskussion einfließen sollte, und das Thema Diskriminierung und Fair Play behandeln kann. Im Spiel wird jedoch auf diese Aussagen nicht eingegangen, sie werden von der WSL überhört und das Spiel wird einfach fortgesetzt.

- Klare Anweisungen der Übungen sind wichtig! Diverse Techniken anwenden lassen, um Bälle aus der Mitte zu holen. Diese sollten schon vorher überlegt werden und können durchaus auch herausfordernd sein.
- „Verstecktes“ und nicht zu offensichtliches Verschieben der Mitte.
- Bevorzugung der Teams, die näher zur Mitte sind, soll verbal verstärkt werden („Ihr seid besonders super“, „Euch vertraue ich!“ etc.).



### METHODENABLAUF

- Die WSL stellt ein Rechteck mit 4 Hütchen und ein kleines Quadrat (Schatz) in der Mitte des Rechtecks auf. 4 Gruppen zu mindestens 3 TN stellen sich zu den Hütchen im Viereck und ziehen eine Farbe Überziehleibchen pro Team an. In der Mitte liegt der Schatz in Form von Bällen.
- Die WSL erklärt den Spielablauf und gibt das Startzeichen zur ersten Runde. Die TN versuchen so schnell wie möglich die Bälle mit verschiedenen Techniken (Hand, Fuß, in Pärchen, Stirn an Stirn, etc.) aus der Schatztruhe zu holen und zum eigenen Team zu bringen.
- Die WSL zählt die Bälle der Teams und bestärkt verbal und mit Applaus das Team mit den meisten Bällen.
- Die Bälle werden von den Teams zurück in die Schatztruhe gebracht. Die WSL sammelt die Bälle ein und verschiebt unauffällig den Schatz in der Mitte zu Gunsten des Teams mit den meisten Bällen.
- Die Übung wird mit einer neuen Technik durchgeführt. Der Schatz wird nun wieder zum gleichen oder auch zu einem anderen Team unauffällig näher gelegt. Durchführen von weiteren Techniken/Übungen: kooperative Übungen zu zweit, mit geschlossenen Augen, in der gesamten Kleingruppe etc.
- Als letztes Spiel wird der Schatz wieder in der Mitte positioniert und eine letzte Technik durchgeführt.
- **Diskussion & Reflexion:** Jedes Team gibt ganz kurz Rückmeldung, wie es ihnen beim Spiel gegangen ist. Dann ziehen alle TN die Überziehleibchen aus und bewegen sich gemeinsam in die Mitte (Verlassen der Rolle im Team!). Diskussion und Meinungsaustausch zu Diskriminierung, Fair Play, Privilegien und den Umgang mit Erfolgen und Niederlagen bzw. Ungerechtigkeit starten.

*Die persönliche Erfahrung von Bevorzugung bzw. Diskriminierung ist ein Ziel der Methode. In der Diskussion und Reflexion soll das Hauptaugenmerk darauf liegen.*

## Ballkreis

### Schwerpunkt: Soziale Inklusion

#### ZIEL

Teamfähigkeit, Kommunikation, soziale Inklusion durch Sport

#### INHALT

Die TN lernen spielerisch, wie wichtig Teamfähigkeit und Kommunikation ist. Jede/r TN ist gleich wichtig für das Spiel. Es wird versucht, diesen Gedanken in der Diskussion und Reflexion auf die Gesellschaft und Alltagssituationen zu übertragen.

#### DAUER

15–25 Minuten

#### MATERIAL

ca. 6 Tennisbälle (evtl. auch Fußbälle)

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

Zusätzliche Variationen einbauen:

- Ball wird in der Reihenfolge rückwärts gespielt (C nach B nach A etc.).
- Ein Ball wird in derselben Reihenfolge vorwärts (A nach B nach C etc.), ein anderer Ball rückwärts (C nach B nach A) geworfen.
- Auch andere Bälle verwenden (z. B. Fußball mit Fuß, Basketball mit Hand, Tennisball).



#### METHODENABLAUF

- Kurze Beschreibung, was die TN erwartet („In unserer nächsten Übung geht es um Kommunikation und Teamgeist“ etc.).
- Die TN bilden einen Kreis im Stehen, die WSL beginnt mit der Anleitung.
- Die WSL gibt einen Ball in die Runde. Die TN werfen sich diesen ohne Anweisung zu. Keine verbale Kommunikation! 2. Ball kommt hinzu, 3. Ball kommt hinzu.

#### STOPP (am besten wenn ein/zwei Bälle auf den Boden gefallen sind)

- Nun geht es darum, sich Bälle zuzuwerfen, OHNE dass diese auf den Boden fallen! Weiterhin ist während des Zuwerfens KEINE VERBALE KOMMUNIKATION erlaubt.
- Wieder weitere Bälle in den Kreis geben.
- STOPP
- Tipp mit Blickkontakt als zusätzliche Kommunikationsidee einbringen!

#### Die WSL wiederholt:

- ▶ Bälle zuwerfen, ohne dass diese hinunterfallen
- ▶ Keine verbale Kommunikation

#### ■ NEU: Jede\_r muss einmal den Ball bekommen

- ▶ Ball muss zum Schluss bei der WSL ankommen
- ▶ mehrere Bälle in den Kreis geben

#### STOPP

- Gleiche Vorgehensweise wie oben, aber dabei die GLEICHE Reihenfolge beibehalten!
- Nun soll man sich die Namen zurufen und Blickkontakt aufbauen.

#### STOPP

Nun auf Zeit spielen (Stoppen und Rekorde aufstellen).

**REFLEXION:** Die WSL fragt die TN, wie das Spiel für sie war. Wie war es zu Beginn, wie hat es sich entwickelt? Wie wichtig war die Kommunikation/Struktur? Die WSL macht darauf aufmerksam, dass jede/r TN den gleichen Beitrag geleistet hat, dass das Spiel funktioniert. Dies soll als Anknüpfungspunkt für Gerechtigkeit und Fairness in der Gesellschaft hergenommen werden.

## Im Abseits

### Schwerpunkt: Antidiskriminierung, Menschenrechte

#### ZIEL

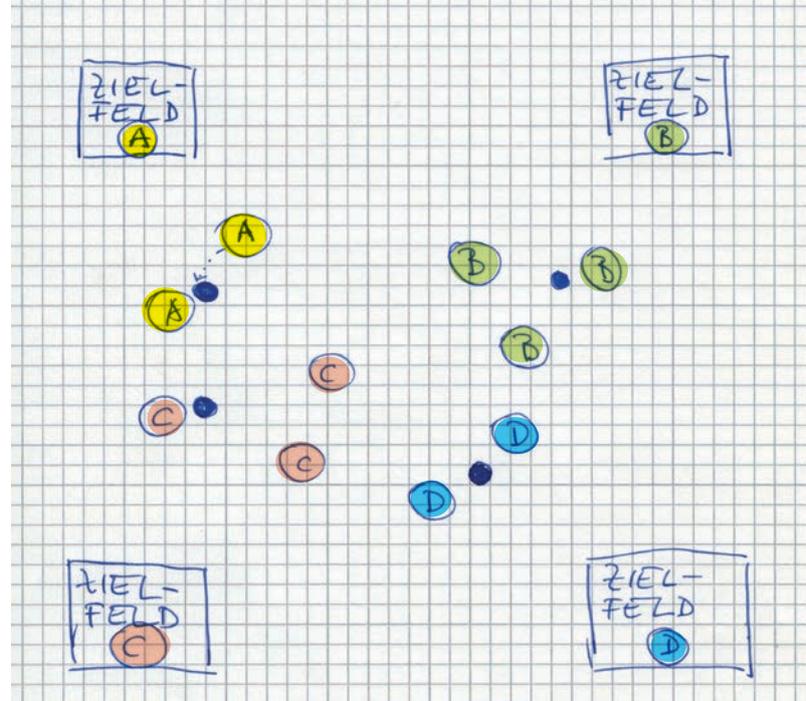
Aufgreifen der Thematik Vertreibung/Zwangsumsiedlung durch Sportgroßveranstaltungen.

#### INHALT

Bewegungsspiel, welches die Position von Gewinner\_innen und Verlierer\_innen verdeutlicht und eine Diskussionsgrundlage bildet. Überthema ist: Gewinner\_innen und Verlierer\_innen einer Gesellschaft in Bezug auf Sportgroßereignisse wie Fußballweltmeisterschaften, Olympische und Paralympische Spiele etc.; Herausarbeiten von negativen und positiven gesellschaftlichen Auswirkungen eines sportlichen Großereignisses (EM, WM, Olympia).

#### DAUER

Ca. 30 Minuten



#### MATERIAL

Bälle, Hütchen

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Klare Kommandos
- Übungen schon davor überlegen
- Keine Diskussionen zulassen, wenn ein Team ausscheidet

#### METHODENABLAUF

- TN verteilen sich nach einem Aufwärmen im Raum / auf dem Platz.
- Als Spielanleitung wird eine inspirierende und fantasievolle Geschichte erzählt (zum Beispiel: „Stellt Euch vor, ihr fliegt von Österreich nach Brasilien und befindet euch nun in Rio am Strand mit einem Freund, spielt Fußball – es beginnt zu regnen und ihr wollt schnell nach Hause laufen ...“).
- Anschließend lockeres Laufen mit Ball und Aufgaben durch die WSL (Ball in der Hand, am Fuß, rückwärts, gegenseitig zuspülen etc.) je nach sportlichen Fähigkeiten. Währenddessen kann Geschichte mit weiteren Details noch ausgeweitet werden.
- Auf Kommando der WSL schnappen sich alle TN so schnell wie möglich einen Ball und laufen in ein Zielfeld (ZF).
- Ein Probelauf ohne Ausscheiden ist möglich! Dann gehen die TN mit den Bällen aus den ZF hinaus und führen weitere Übungen mit dem Ball durch (Ball führen, drauf sitzen etc.), wobei ab einer gewissen Übung die Bälle liegen bleiben können.
- Auf Kommando der WSL wird wieder versucht, mit den Bällen so schnell wie möglich in ein ZF zu kommen.
- Nun scheidet eine Gruppe aus, die willkürlich von der WSL ausgesucht wird. Begründung: das ZF war ein Haus in einer Favela. Dieses gibt es nun nicht mehr, aufgrund der WM (oder Olympische Spiele) wird hier ein Hotel gebaut.
- In einer der nächsten Runden scheidet eine weitere Gruppe aus, Begründung: hier wird ein Einkaufszentrum gebaut.
- Nächste Runde(n): hier wird das Stadion, eine Autobahn etc. gebaut.
- Eine Gruppe „gewinnt“ und darf im letzten Zielfeld bleiben.
- **Diskussion und Reflexion:** Die TN sind unzufrieden und finden sich unfair behandelt. Verstehen nicht, warum gerade ihr Zielfeld / ihre Favela ausscheidet. Hier ist der „pädagogische Moment“ = Anknüpfungspunkt zur Thematik Vertreibung/Zwangsumsiedlung bei Sportgroßereignissen. Danach sollte das Setting des Spielfelds verlassen werden. Z. B. in Sitzkreis gehen. Einige Hard Facts / Hintergrundinfos zu Sportgroßereignissen werden erklärt. Die Diskussion über Menschenrechte und Sportgroßereignisse wird von der WSL angeleitet.

## Privilegien-Ball

### Schwerpunkt: Gender Equality, soziale Inklusion, Menschenrechte

#### ZIEL

Fair Play und Formen von Diskriminierung spielerisch erlernen und erleben, Themen wie Privilegien, Teamfähigkeit, soziale Inklusion und Exklusion durch Sport verstehen.

#### INHALT

Die TN lernen spielerisch, welche Auswirkungen verschiedene Formen von Diskriminierung und Ausschluss von Individuen und kulturellen Gruppen haben können. Jede/r ist gleich wichtig für das Spiel, aber jede/r Spieler\_in hat unterschiedliche Voraussetzungen und Privilegien. Diese Übung ist ein Rollenspiel und benötigt daher Zeit, um sich in die Rolle hineinzusetzen und anschließend auch genügend Zeit, um aus der Rolle wieder herauszugehen. In der Diskussion wird versucht, das Erlebte auf gesellschaftliche Aspekte zu übertragen und Vorurteile aufzubrechen.

#### MATERIAL

Ball (je nach Sportart Fußball, Basketball etc.), Sporthalle oder Sportplatz, Tore oder Markierungen, Überziehleibchen, Rollenbeschreibungen, evtl. Pfeife

#### DAUER

60–90 Minuten

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Die Spieler\_innen und wenn möglich die WSL sollen bei der zufälligen Auswahl einer Rolle darauf achten, dass die Rolle nicht zu ähnlich eigenen TN-Identität ist. Wenn dies der Fall ist, soll eine neue Rollenkarte gezogen werden. Ansonsten bleiben die Rollen so wie sie gezogen werden – kein Austausch untereinander möglich.
- Die Rollenkarten können auf unterschiedliche Schwerpunktthemen angepasst werden. Ebenso sollte das Sprachniveau, Alter usw. der Zielgruppe bei den Rollenkarten beachtet werden.
- Jede/r TN soll sich ausreichend Zeit nehmen, um sich möglichst gut in die Rolle hineinversetzen zu können (siehe hierzu Leitfragen).
- Spielunterbrechungen sollten dann stattfinden, wenn der Ball eher in der Mitte des Spielfelds ist oder der Ball gerade ins Out gegangen ist.
- Sowohl zu Beginn der Übung als auch zum Abschluss soll darauf geachtet werden, dass alle Spieler\_innen gemeinsam spielen können (ca. jeweils 5 Minuten).
- Es ist hilfreich, Bezüge zur eigenen Lebenswelt der TN herzustellen, damit sie erkennen, dass viele Menschen Privilegien haben, aber auch sehr viele Menschen wenig bis gar keine. (Z. B. Wer hat ein eigenes Zimmer? Wer hat ältere Geschwister, die Sachen machen können, die ich selbst noch nicht machen darf? Bekomme ich genug Taschengeld?)

#### Statements während dem Spiel

1. Für dich ist es einfach, einen Sportklub zu finden, in dem du, so wie du bist, deinen Sport ausüben kannst.
2. Du kannst ohne Probleme über dein Privatleben und deine Beziehung in deinem Sportverein sprechen.
3. Du kannst problemlos über deine Religion in deinem Sportumfeld sprechen, sie sichtbar machen oder ausüben (z. B. Bekleidung, Rituale, Zeichen usw.).
4. Du hast keine Angst bei der Ausübung deines Sports beschimpft, angegriffen oder ausgebuht zu werden.
5. Es ist für dich kein ein Problem, dich nach dem Sport umzuziehen oder zu duschen.
6. Du kannst in alle Länder zu internationalen Großsportveranstaltungen reisen.
7. Es gibt gewöhnlich keine Probleme, aufgrund deines körperlichen Zustands (z. B. körperliche Einschränkung) in eine Sportstätte zu kommen.
8. Über deine Herkunft oder deine Hautfarbe werden keine Witze gemacht.
9. Du hattest keine Probleme aufgrund deines Geschlechts deinen Sport auszuüben.
10. Ohne Probleme kannst du mit deinem Partner bzw. deiner Partnerin auf der Fanmeile Händchen haltend spazieren oder ihn/sie im Stadion küssen.
11. Du kannst angstfrei auf Social-Media-Plattformen deine Meinung äußern.



## METHODENABLAUF

### Vorbereitung

- Die WSL weist darauf hin, dass nun ein Spiel (z. B. Fußball) gespielt wird. Zwei Teams mit gleich vielen Spieler\_innen und ähnlichem Spielniveau werden gebildet.
- Jeweils eine WSL teilt Rollenkarten an ein Team aus, welche von jedem/r Spieler\_in geheim gelesen werden. Beide Teams bekommen jeweils die gleichen Rollenkarten/Rollenidentitäten zur Auswahl ausgeteilt.
- Die TN sollen sich Zeit nehmen und sich Gedanken zu Biographie/Lebensweg, Karriereverlauf usw. der Personen machen.
- Die WSL stellen nun Fragen zum **Einfühlen in die Rollen**. Die Fragen werden so gestellt, dass ausreichend Zeit zum Nachdenken und Hineinfühlen bleibt. Fragen zur Rolle oder Verständnisfragen können nach dieser Phase gestellt werden und sollen individuell geklärt werden.
  - ▶ Wie war deine Kindheit/Jugend? Einfach, schwer?
  - ▶ Womit hast du gerne gespielt?
  - ▶ Wie bist du zum Spwort gekommen?
  - ▶ Wie schaut dein Alltag aus? Hast du viele Hobbys? Freizeitmöglichkeiten?
  - ▶ Ist es für dich einfach möglich, Sport mit anderen zu machen?
  - ▶ Mit welchen Leuten hast du zu tun? Hast du viele Freunde oder wenig? Fällt es dir schwer, neue Freunde kennenzulernen?
  - ▶ Was machst du morgens, tagsüber, abends?
  - ▶ Musst du viel arbeiten? Hast du viel Geld und Zeit für Freizeit? Musst du eine Familie versorgen?
  - ▶ Wie ist dein Lebensstil? Wo wohnst du? Mit wem lebst du?
  - ▶ Bist du gesund? Hast du Einschränkungen?
  - ▶ Hast du Zeit und Ressourcen zum Trainieren?
  - ▶ Was macht dir Angst, worüber freust du dich?
- Die WSL erklärt nun den weiteren Spielverlauf: Es wird das jeweilige Spiel solange gespielt, bis auf Anweisung (z. B. Zuruf oder Pfiff) das Spiel gestoppt wird. Alle Personen müssen dann aufhören zu spielen und sollen genau an jenem Ort stehen bleiben, wo sie gerade sind („Freeze“). In dieser Spielunterbrechung stellt die WSL eine Frage an alle Spieler\_innen.

### Wichtig!

Die TN sollen die zugewiesene Rolle immer vor ihrem inneren Auge haben und aus dieser Rolle heraus denken/fühlen, aber die Rolle nicht nach außen zeigen oder „spielen“.

### Beginn des Spiels

- Nach diesen ersten Erklärungen beginnt das gemeinsame Spiel (Fußball, Basketball etc.) für einige Minuten und alle können mitspielen. Nach ein paar Spielminuten wird das Spiel unterbrochen (Zuruf „Stopp“ oder Pfiff) und die erste Frage (siehe Leitfragen) gestellt. Die Spieler\_innen sollen nun – in ihrer Rollenidentität – darüber nachdenken, ob sie die gestellte Frage mit JA oder NEIN beantworten können. Jede/r TN soll die Antwort für sich selbst entscheiden.
  - ▶ Falls er/sie die Frage mit JA beantwortet, darf der/die Spieler\_in auf Signal wieder normal weiterspielen.
  - ▶ Falls die Frage mit NEIN beantwortet wird, darf die Person bis zur nächsten Runde nicht mitspielen. Sie bleiben an jenem Ort stehen, wo sie als letztes gestanden haben. Sie dürfen sich nicht bewegen und auch nicht mitspielen, falls der Ball auf sie zukommt.
- Wenn alle TN für sich die Frage im Stillen beantwortet haben, wird wieder (in dezimierter Runde) für etwa 1–2 Minuten weitergespielt, bis entweder



ein Tor fällt oder die nächste Frage gestellt wird. Optional können nachdem ein Tor fällt auch bis zur nächsten Frage wieder alle TN mitspielen (empfehlenswert v. a. für eine jüngere Zielgruppe). Dieser Prozess wiederholt sich, bis alle ausgewählten Fragen gestellt wurden.

### **Wichtig!**

Zum Abschluss soll jedenfalls noch eine Runde gespielt werden, in der alle TN am Spiel teilnehmen können (2–3 Minuten).

### **Diskussion und Reflexion**

- Nach Spielende sollen die TN ihre Rollenidentitäten ablegen und abschütteln. Die WSL leitet das Verlassen der Rolle (ausschütteln, abstreifen etc.) an und bittet die TN die Überziehleibchen abzulegen. Wichtig ist es, diesem Punkt genügend Zeit und Raum zu geben, sodass das Erlebte nicht an den TN haften bleibt. Auch sollte von der WSL darauf geachtet werden, dass die Rollen noch nicht untereinander ausgetauscht werden.
- Reflexionsleitfaden: Nach Beendigung des Spiels soll die Gruppe im Plenum (Sitzkreis) zusammenkommen, um gemeinsam über die Übung zu sprechen und zu reflektieren. Die Reflexionsphase ist bei dieser Übung sehr wichtig und die WSL ist angehalten darauf zu achten, dass stereotype und klischeebehaftete Meinungen nicht reproduziert werden.

### **Wichtig!**

Kategorische, vorurteilsbehaftete Aussagen („Die sind halt so und deshalb ...“) sollen aufgegriffen und gemeinsam in der Gruppe dekonstruiert werden.

- Der Fokus der Diskussion soll auf die Themen Privilegien und Diskriminierungen und deren Auswirkungen auf Personen oder Personengruppen gelegt werden. Abschließend soll der Versuch unternommen werden, gemeinsam Strategien zu finden, wie eine inklusive Gruppe/Team/Klasse aussehen könnte und was jede einzelne Person (oder Verein, Verband etc.) dazu beitragen kann.
- Metaebene: Was ist im Spiel passiert? Was habt ihr beobachtet? Beschreibt die Situation. Hier soll das Spiel im Allgemeinen und nicht die persönliche Rolle reflektiert werden.

- Persönliche Ebene: In diesem Diskussionspunkt soll über die Erfahrungen in der zugewiesenen Rollenidentität während des Spiels gesprochen und diese reflektiert werden.
- An dieser Stelle klärt die WSL auf, dass die Rollen in beiden Teams die gleichen waren und dass eventuell trotz gleicher Rolle unterschiedlich auf die Fragen reagiert worden ist – manche sind stehen geblieben, manche haben weitergespielt. Es soll in der Diskussion herauskommen, dass Menschen und ihre Lebenserfahrungen sehr unterschiedlich ausschauen bzw. definiert werden können, aber dass die Kategorisierung von Menschen Privilegien erzeugt und Ausschluss schaffen kann.
  - ▶ Was war eure erste Reaktion, als ihr das Rollenkartchen erhalten habt? Was habt ihr über eure Identitätsrolle/Rollenkarte gedacht?
  - ▶ Wie war es, in dieser Rolle zu sein? Wie hat es sich für dich angefühlt?
  - ▶ Wie war das Spiel für dich persönlich? Was ist im Spiel für dich passiert?
  - ▶ Musstest du öfter stehen bleiben oder konntest du immer/oft spielen?
  - ▶ Wie hat es sich angefühlt, dass die anderen spielen konnten und du nicht? Bzw. wie hat es sich angefühlt zu spielen, während andere nicht spielen konnten?
  - ▶ Wie war es für das Team, wenn Leute aus dem Team nicht spielen konnten?
  - ▶ Was waren Reaktionen von deinen Mitspieler\_innen?

### **Zusammenfassung**

- Die WSL fasst die wichtigsten Punkte zusammen und leitet die Diskussion über Fair Play, Inklusion und Exklusion (Ausschluss), Diskriminierung, Privilegien. Die Diskussion kann sich sowohl auf den Sport als auch in weiterer Folge auf Gesellschaft insgesamt beziehen.
  - ▶ Was will die Übung?
  - ▶ Was hast du gelernt?
  - ▶ Was hat Sport mit Privilegien/Ausschluss/Diskriminierung/Menschenrechten zu tun?
- Strategien/Ausblick: Was können wir – jede einzelne Person – tun, um inkludierend in der Gruppe, im Sportteam, im Verein, in der Klasse zu sein? Welche Strategien können wir finden?

## 4.3 VERLÄNGERUNG UND INTERVIEWS

Der Abschluss eines Workshops beinhaltet ein gruppendynamisches Spiel, welches einen positiven und motivierenden Ausklang des fairplay-Workshops einleiten soll. Am Ende haben die TN auch nochmals die Möglichkeit zur Reflexion, für offene Fragen sowie für Feedback.

### Wo ist der Ball?

**Schwerpunkt: Bewegung, Kommunikation**

#### ZIEL

Die Themen Zusammenhalt und Zusammenspiel spielerisch kennen lernen, Teamfähigkeit, Kommunikation verbessern, gemeinsam an einem Ziel arbeiten

#### INHALT

Variante eines beliebten Kinderspiels, Teamfähigkeit, Strategie, Kooperation und Kommunikation. „**Wo ist der Ball?**“ ist ein sehr ähnliches Spiel, nur ist hier mehr Teamwork gefragt. Denn hinter der WSL liegt nun ein Ball (oder anderer Gegenstand).

#### DAUER

10–15 Minuten

#### MATERIAL

Ein Ball oder ein (sportlicher) Gegenstand; eine sichtbare Abgrenzung oder Linie

#### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Dies ist ein Teamspiel. Es ist nicht entscheidend, wer der/die Schnellste ist, sondern dass gemeinsam eine gute Strategie entwickelt wird, den Ball zu holen, zu schützen und über die Grundlinie zu kommen.
- Wichtig zu betonen ist, dass sobald die WSL mit dem Rücken zur Gruppe steht, die Gruppe alles machen



darf. Die TN können passen, sich voreinander stellen etc. Die wichtigste Regel bleibt weiterhin, dass sobald die WSL sich zur Gruppe dreht, sich keiner mehr bewegen darf.

- Den TN den Tipp geben, dass sie den Ball auch verstecken können, aber nicht wie. Dies erhöht die kreativen und strategischen Fähigkeiten der Gruppe.
- Die WSL regt auch an, dass die TN als Gruppe den Ball nicht sichtbar machen können. Damit erschwert die Gruppe abermals der WSL zu sehen, wer den Ball hat.



#### METHODENABLAUF

- Die WSL steht mindestens 10 Meter entfernt von der Gruppe mit dem Rücken zu ihr.
- Hinter der WSL liegt in ca. 1 Meter Entfernung ein Ball. Ziel des Spiels, das die WSL gegen den Rest der Gruppe spielt, ist es den Ball zu holen und mit dem Ball wieder hinter eine Grundlinie zu kommen.
- Ein/e TN aus der Gruppe muss den Ball hinter der Grundlinie in der Hand halten. Der Ball darf also nicht hinter die Abgrenzung geworfen werden (außer ein/e TN fängt den Ball, ohne dass sich die WSL vorher umdreht).
- So wie bei D-W-B ist auch hier die wichtigste Regel: Wenn die WSL „Wo ist der Ball?“ sagt und sich dann um 180 Grad mit einem Sprung umdreht und zur Gruppe schaut, darf sich niemand aus der Gruppe mehr bewegen („Freeze“, Einfrieren). Wer sich bewegt, wird von der WSL hinter die Grundlinie geschickt, darf aber wieder ins Feld laufen, sobald sich die WSL wieder umdreht.
- Wenn die WSL sich nach einem „Wo ist der Ball?“-Zuruf umdreht und der Ball liegt nicht mehr da bzw. ist nicht mehr sichtbar, darf die WSL einmal raten, wer von der Gruppe den Ball hat.
- Die TN dürfen den Ball hinter dem Rücken verstecken (bitte nicht unters Shirt geben!) und den Ball schützen.
- Die WSL darf nun eine Person aus der Gruppe nennen, von der sie glaubt, dass diese Person den Ball (versteckt) hat.
- Stimmt die Einschätzung, muss die Person aus der Gruppe den Ball an dem Ort fallen lassen, wo sie gestanden ist und zurück zur Grundlinie gehen.
- Sobald die WSL sich wieder umdreht, darf diese Person wieder ins Feld laufen und versuchen, der Gruppe zu helfen, den Ball zu schützen und hinter die Grundlinie zu bringen.
- Liegt die WSL mit der Einschätzung der Person, die den Ball angeblich hat, falsch, dann zeigt diese Person beide Hände und darf an Ort und Stelle stehen bleiben.

## Meterstab

**Schwerpunkt: Kommunikation, Teamfähigkeit**

### ZIEL

Die Gruppe erfährt einen positiven Abschluss, Kommunikation ist ein wichtiger Teil der Übung.

### INHALT

Durch das gemeinsame Lösen der Aufgabe entsteht ein Wir-Gefühl. Die Teamfähigkeit wird nochmals auf die Probe gestellt. Kommunikationsformen werden geübt, Rollen im Team offenbaren sich.

### DAUER

10–15 Minuten

### MATERIAL

Meterstab aus Holz

### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Klare Anleitung zu Beginn, dann WSL nur in passiver Rolle, beobachtend. Einschreiten erst wenn gesprochen wird oder Gruppe destruktiv wird.
- Sollte die Übung ohne verbale Kommunikation nicht funktionieren, kann das „miteinander Sprechen“ als zweiter Schritt erlaubt werden.

### METHODENABLAUF

- Die TN stellen sich in zwei Reihen mit dem Gesicht zueinander gegenüber auf.
- Die WSL legt einen Meterstab zwischen diese beiden Reihen.
- Die TN heben den Meterstab auf und legen ihn auf Schulterhöhe auf die Zeigefinger der rechten Hand.
- Die Gruppe versucht nun gemeinsam und OHNE miteinander zu sprechen den Meterstab auf den Boden zu legen.
- Die Übung ist geschafft, wenn der Meterstab am Boden ankommt, ohne dass ein/e TN den Kontakt zum Meterstab verliert!





## Gordischer Knoten

**Schwerpunkt: Kommunikation, Teamfähigkeit**

### ZIEL

Geschicklichkeit, Kommunikation, Kooperation, Vertrauen.

### INHALT

Es geht um die Entwirrung eines „Knotens“. Die Unterschiede von Selbstorganisation und Führung werden deutlich. Es können auch ein/e oder zwei TN außerhalb des Kreises stehen und versuchen, den Knoten zu entwirren, etwa durch verbale Anweisung oder durch wortloses Führen. Die Übung ist auch eine Metapher dafür, dass ein Team durch Kooperation aus einer verwickelten, unübersichtlichen Situation herauskommen kann.

### DAUER

10 Minuten

### MATERIAL

Keines bzw. Seile

### TIPPS ZUM ANLEITEN

- Ruhige, klare Einleitung zum Spiel, eventuell Beobachter\_innenrollen einbauen (wenn das Spiel jemandem unangenehm ist).

### METHODENABLAUF

- Die TN stellen sich im Kreis auf, schließen die Augen und gehen mit vorgestreckten Armen auf die Mitte zu. Dort fassen sie mit jeder Hand je eine Hand eines/r anderen TN. Alternativ können die TN auch eng zusammenstehen und dann eine andere Hand suchen. Dadurch bildet sich ein wirrer Knäuel.
- Aufgabe ist – ohne die Hände loszulassen – durch Drüber- und Druntersteigen den Knoten so zu entwirren, dass eine (oder mehrere) geschlossene Menschenketten entstehen.
- Erschwerend kann die Übung ohne verbale Kommunikation oder mit geschlossenen Augen gemacht werden. Wenn die Übung verstärkt reflektierend eingesetzt werden soll, können auch Seile verwendet werden: für jede/n TN ein Seil mit etwa zwei Metern Länge, die alle auf einem Haufen liegen. Statt einander an den Händen zu fassen, ergreift jede/r TN zwei Seilenden.

# FEEDBACK

Zum Abschluss eines fairplay-Workshops gibt es nochmals kurze mündliche Feedbackrunden:

- ▶ Wie hat euch der fairplay-Workshop gefallen?
- ▶ Was war gut, was war weniger gut?

Per Daumenbarometer (Daumen nach oben, waagrecht oder unten zeigen), oder auch durch Summen der TN

können die Ergebnisse kommuniziert werden (jede/r TN summt so laut wie er/sie möchte; sehr laut = sehr gut gefallen; leise = weniger gut gefallen).

Danach klärt die WSL noch offene Fragen und geht zum schriftlichen Teil des Feedbacks über (Evaluierung).





## EVALUIERUNG

Die fairplay Initiative evaluiert jeden fairplay-Workshop. Dafür werden nach dem Workshop folgende Evaluierungsbögen ausgeteilt:

- Workshop Report durch Workshopleiter\_innen
- Feedbackbogen für Betreuer\_innen
- Feedbackbogen für Teilnehmer\_innen

**Die jeweiligen Dokumente sind bei der fairplay Initiative erhältlich.**

Am Ende des Workshops gibt es, wenn gewünscht, ein Teamfoto und fairplay stellt diverse Infomaterialien zur Verfügung.

Gerne können in einer Organisation auch weiterführende Workshops angeboten werden!

## 5. GLOSSAR

### ABLEISMUS

Ableismus bezeichnet eine Diskriminierungsform gegenüber Menschen, denen körperliche und/oder geistige „Behinderungen“ und/oder „Einschränkungen“ zugeschrieben werden. Diese zeichnen sich häufig durch soziale Ausgrenzungen und Vorurteile aus – beispielsweise sprachliche Beleidigungen, nicht barrierefreie Architektur, erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt, Diskriminierungen und Ausschlüsse im Bildungssystem.

### ARMUT

Eine Person wird als arm bezeichnet, wenn sie ihre Grundbedürfnisse (Kleidung, Nahrung, Wohnung und Gesundheit) nicht befriedigen kann. Oft wird zwischen *absoluter Armut* und *relativer Armut* unterschieden. Absolute Armut bedeutet, dass einer Person weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag zur Verfügung stehen. Von relativer Armut wird gesprochen, wenn das Einkommen einer Person unter dem Einkommensdurchschnitt ihres Landes liegt.

Menschen, die in Armut leben, sind in vielen Bereichen benachteiligt und können am gesellschaftlichen Leben oft nur eingeschränkt teilnehmen. Sie haben ein geringeres Einkommen, schlechtere Bildungschancen, einen eingeschränkteren Zugang zu medizinischer Versorgung und darüber hinaus werden sie oft von der Gesellschaft ausgegrenzt und → *diskriminiert*.

### ASYLWERBER\_IN

Eine Person, die ihr Herkunftsland verlässt und in einem anderen Land um Aufnahme und Schutz (Asyl) ansucht, weil sie in ihrem Heimatland von politischer oder sonstiger Verfolgung bedroht ist. Dafür muss sie einen Asylantrag stellen. Während des laufenden Asylverfahrens werden sie *Asylwerber\_innen* genannt. Anerkannte *Asylbewerber\_innen* (also Personen, bei denen der Asylantrag genehmigt wurde) werden als *Asylberechtigte* oder *anerkannte* → *Flüchtlinge* bezeichnet.

### DISKRIMINIERUNG

bedeutet, dass Menschen oder Menschengruppen aufgrund spezifischer Merkmale (wie z. B. Alter, Behinderung, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, Weltanschauung oder sexuelle Orientierung) herabgesetzt und benachteiligt werden.

### DIVERSITY/DIVERSITÄT

Wird häufig synonym zu Begriffen wie Vielfalt oder Heterogenität verwendet und bezeichnet die Wahrnehmung und die Anerkennung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Menschen und ihren Lebensrealitäten.

### ENTWICKLUNG

Es gibt verschiedene Meinungen darüber, was „Entwicklung“ bedeutet. Der Begriff beschreibt zunächst einmal einen Prozess der Veränderung. Oft wird über „Entwicklung“ und „Unterentwicklung“ im Kontext von wirtschaftlichen und sozialen Veränderungsprozessen unterschiedlicher Länder gesprochen. Entwicklung steht hierbei häufig für „Modernisierung“ und Unterentwicklung steht für „Tradition und Rückständigkeit“. So werden manche Länder als *entwickelt* (modern) und andere als *unterentwickelt* (rückständig) bezeichnet. Oft wird Entwicklung als etwas Positives und als erstrebenswerter Zustand gesehen, den die als *unterentwickelt* gesehenen Länder erreichen sollen. Früher hat man diese Länder als „Entwicklungsländer“ bezeichnet, also Länder, die sich „noch entwickeln müssen“.

Diese Meinung wird von vielen Menschen kritisiert. Kritiker\_innen sagen, dass man Ländern und den Menschen in diesen Ländern nicht vorschreiben kann, wie sie sich entwickeln sollen. Außerdem werden auch die Menschen in diesen Ländern als unterentwickelt und rückständig bezeichnet, was oft dazu führt, dass diese Menschen → *diskriminiert* werden.

### FAIR PLAY

beschreibt ein faires (also respektvolles) sportliches Verhalten, das mehr als die bloße Einhaltung der Spielregeln beinhaltet. Es geht vor allem um die Haltung eines/r Sportlers/in gegenüber der Gegenerin / des Gegners. Dabei achtet der/die Sportler\_in auf einen partnerschaftlichen Umgang mit seinem/r Gegner\_in und somit auf gleiche Chancen und Bedingungen für alle.

### FEMINISMUS

beschreibt eine geistige Einstellung, welche die gleichen Rechte und Chancen für beide bzw. alle Geschlechter fordert. Gleichzeitig handelt es sich um eine politische Bewegung, die eine gesellschaftliche Veränderung anstrebt, um genau jene Rechte und Chancen für beide

bzw. alle Geschlechter zu verwirklichen. Es gibt keine einheitliche Theorie oder Bewegung, sondern es gibt viele verschiedene Strömungen, die verschiedene Schwerpunkte setzen und verschiedenen Wissenschaftsbereichen zugerechnet werden.

### FLÜCHTLING

Eine Person, die ihr Herkunftsland verlässt, weil sie dort sozial oder politisch verfolgt wird (beispielsweise aufgrund der Religion, der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen und ethnischen Gruppe, der politischen Überzeugung oder der sexuellen Orientierung).

### GENDER

Kommt aus dem Englischen und wird häufig mit *Geschlecht* übersetzt. Dabei ist aber nicht das biologische Geschlecht (engl.: sex) gemeint, sondern das *soziale Geschlecht*. Das soziale Geschlecht beschreibt jene Eigenschaften, die einer Person aufgrund ihres bei der Geburt zugewiesenen Geschlechts zugeschrieben werden. Dadurch entstehen Rollenbilder, wodurch bestimmte Eigenschaften als „typisch männlich“ und andere als „typisch weiblich“ konstruiert werden.

In der Geschlechterforschung wird das Geschlecht als soziales Verhältnis einer politisch und historisch gewachsenen Gesellschaftsstruktur betrachtet, wobei davon ausgegangen wird, dass die geschlechtliche und die sexuelle Identität gesellschaftlich konstruiert werden. Dabei sollen auch andere Geschlechter sichtbar gemacht werden, die sich nicht im binären Geschlechtersystem wiederfinden.

### HETERONORMATIVITÄT

beschreibt, dass in einer Gesellschaft ausschließlich zwei Geschlechter (männlich/weiblich) akzeptiert werden, die in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen und sich gegenseitig begehren. Heterosexualität ist demnach die Norm, wobei andere sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten ausgeblendet werden.

### HOMOPHOBIE

bezeichnet eine ablehnende Haltung zur Homosexualität und die damit einhergehende soziale Aversion und Feindseligkeit gegenüber schwulen, lesbischen oder bi+sexuellen Menschen.

### INTERSEKTIONALITÄT

Beschreibt einen politischen und wissenschaftlichen Ansatz, bei dem mehrere Diskriminierungsformen zueinander

ander ins Verhältnis gesetzt werden. Personen können immer mehrfache Zugehörigkeiten empfinden oder von der Gesellschaft in verschiedenen sozialen Positionen verortet werden (z. B. nach Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion etc.) und damit auch auf mehreren Ebenen diskriminiert werden.

### KULTUR

Allgemein beschreibt Kultur im Gegensatz zur Natur alles das, was die Menschen selbst gestalten und hervorbringen.

Wenn von unterschiedlichen Kulturen die Rede ist, sind meist bestimmte geistige, materielle, intellektuelle und emotionale Aspekte gemeint, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Damit sind nicht nur Kunst und Literatur gemeint, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.

### MIGRANT\_IN

Eine Person, die ihren Wohnsitz oder ihr Land verlassen hat, um in einem anderen Land oder einer anderen Region (dauerhaft oder vorübergehend) zu leben.

### MIGRATIONSHINTERGRUND

Bezieht sich auf Personen, deren Eltern (oder ein Elternteil) im Ausland geboren sind, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Verwendet wird der Begriff auch für die nachkommende Generation (so genannte 2. Generation) von Einwander\_innen.

### RASSISMUS

bedeutet, dass einem Menschen oder einer Menschengruppe aufgrund spezifischer Merkmale (wie beispielsweise Herkunft, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit, Kultur oder Religion) bestimmte ‚natürliche‘ Eigenschaften (→ *Stereotype*) zugeschrieben werden.

Diese Zuschreibungen führen meistens dazu, dass Menschen je nach zugeschriebenen Eigenschaften unterschiedlich behandelt werden.

Wenn Menschen oder Gruppen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, ethnischen Zugehörigkeit, Kultur oder Religion negative Eigenschaften zugeschrieben werden, führt dies häufig dazu, dass diese Menschen oder Gruppen → *diskriminiert* werden.

### RESPEKT

bezeichnet die Wertschätzung und Anerkennung einer Person gegenüber einer anderen in seiner Individualität (also genau so wie sie ist).

### (SOZIALE) INKLUSION

Kommt aus dem Lateinischen (*inclusio*) und bedeutet: *einschließen*. Damit ist gemeint, dass eine Person in ihrer Individualität (also genau so wie sie ist) von der Gesellschaft akzeptiert und anerkannt wird. Dabei werden die Unterschiede zwischen Menschen zwar wahrgenommen, aber jeder und jede hat das Recht und die Möglichkeit, in vollem Umfang an der Gesellschaft teilzuhaben und teilzunehmen.

Das Gegenteil ist: *(soziale) Exklusion* (von lat. *exclusio*) und bedeutet: *ausschließen, ausgrenzen*. Wenn eine Person exkludiert wird, ist gemeint, dass sie von der Gesellschaft ausgegrenzt oder ausgeschlossen wird und somit eingeschränkte Möglichkeiten hat, an der Gesellschaft teilzunehmen.

### STEREOTYPE

Kategorisierung oder Beschreibung von Personen oder Gruppen anhand bestimmter Merkmale (wie Alter, Behinderung, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung sowie sexuelle Orientierung), die vereinfacht als *typisch* bezeichnet werden. Die teilweise als negativ gesehene Merkmale werden auch → *Stigma* genannt.

### STIGMA, STIGMATISIERUNG

Ein Stigma (Mehrzahl: *Stigmata*) ist ein soziales → *Vorurteil* gegenüber Menschen aufgrund eines bestimmten (oft negativ bewerteten) Merkmals. Wenn Menschen aufgrund bestimmter Merkmale von anderen Menschen unterschieden oder → *diskriminiert* werden, nennt man das *Stigmatisierung*.

### VORURTEIL

Ein Urteil über eine Person, das ohne wirkliches Wissen über diese Person gebildet wird. Oft ist mit diesem Urteil auch eine Wertung verbunden.

## 6. LITERATUR UND LINKS

- Bechheim, Yvonne (2013). Erfolgreiche Kooperationsspiele, soziales Lernen durch Spiel und Sport. Wiebelsheim.
- Beck, Ulrich (1997). Was ist Globalisierung? Frankfurt.
- Braumüller, Monika Wendy (2007). Globales Lernen im Unterrichtsfach Bewegung und Sport, Diplomarbeit. Wien.
- Bündnis für Demokratie und Toleranz, Makkabi Deutschland (Hg.) (2012). Vielfalt trifft Fußball – Vereine stark machen. Berlin, Köln.
- Coakley, Jay (2011). Youth Sports: What Counts as “Positive Development?”; *Journal of Sport and Social Issues* 35 (3): 306–324.
- Coalter, Fred (2013). *Sport for Development: What game are we playing?* London.
- Curi, Martin (2009). *Friedenreich – das vergessene Fußballgenie*. Göttingen.
- Curi, Martin (2013). *Brasilien. Land des Fußballs*. Göttingen.
- Deutscher Sportbund (2003). *Wissen für die Praxis: Integration im Sportverein*. Stuttgart.
- Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar Österreichs (Hg.) (2014). *Nosso Jogo – Anpfiff für Kinderrechte! Entwicklungspolitisches Methodenheft*. Wien.
- Fanizadeh, Michael, Hödl, Gerhard & Manzenreiter, Wolfram (Hg.) (2002). *Global Players – Kultur, Ökonomie und Politik des Fußballs. Historische Sozialkunde / Internationale Entwicklung*. Frankfurt.
- Giulianotti, Richard (2004). Human Rights, Globalization and Sentimental Education: The Case of Sport; *Sport in Society* 7 (3): 355–369.
- Goetze, Sofie & Grimm, Carmen. *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hg.) (2017). Leitfaden – Trainingsangebote für Geflüchtete zielgruppengerecht gestalten*. Berlin.
- Houlihan, Barrie & Green, Mick (Hg.) (2011). *Routledge Handbook of Sports Development*. London.
- Hudelist, David & Witoszynski, Christoph. VIDC (Hg.) (2012). *Endbericht des Projekts Integration und Sport – integrationshemmende und integrationsfördernde Faktoren von Sportvereinen*. Wien.
- Hudelist, David & Witoszynski, Christoph. ARGE Sport und Integration (Hg.) (2016). *Interkulturelle Kompetenz im Sport*. Wien.
- Levermore, Roger (2011). Sport in international development. Facilitating improved standard of living; in: Houlihan/Green (Hg.) 285–307.
- Kay, Tess (2011). Sport and international remedy; in: Houlihan/Green (Hg.) 2011: 281–284.
- Kidd, Bruce (2008). A new social movement: Sport for development and peace; *Sport in Society* 11 (4) 370–380.
- Kreisky, Eva & Spitaler, Georg (Hg.) (2006). *Arena der Männlichkeit. Über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht*. Frankfurt.
- Langthaler, Herbert (2010). *Integration in Österreich*. Innsbruck.
- McCollum, Ann & Bourn, Douglas (2001). *Measuring effectiveness in development education*, London.
- Moosmann, Klaus (2014). *Kleine Aufwärmspiele*. Wiebelsheim.
- Moser, K. & Landolt, D. (2012). *Kulturelle Vielfalt im Sportverein. Gemeinsam trainieren – zusammen leben*. Bundesamt für Sport BASPO. Swiss Academy for Development (SAD) (Hg.) Magglingen.
- Potkanski, Monika & ENGSO (Hg.) (2012). *Creating a level playing field. Social inclusion of migrants and ethnic minorities in sport*. Brüssel.
- Rainer, Barbara (2001). „Du schwarz?! – Ich weiß! 10 Module gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen.“ Wien.
- Rainer, Barbara (2000). „Bildungsarbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.“ In: *Teaching Human Rights*, Servicestelle für Menschenrechtsbildung / Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Nr. 6, Wien.
- Reinberg, Niko & Viereggs Martin. Stadt Graz (Hg.) (2018). *Teamsport und Mut. Ein Handbuch für Sportvereine*. Graz.
- Rossbacher, Eva (2011). *Integration im Klassenzimmer. Empirische Studie über den Einfluss des Migrantenanteils auf das Klassenklima*. Wien.

- Ribler, Angelika & Pulter, Astrid. Sportjugend Hessen (Hg.) (2006). Konfliktmanagement im Fußball. Handbuch zum Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung – Mediation im Fußball“. Frankfurt/M.
- Rütthemann, Guido (1994). Entwicklungspolitik an Österreichs Schulen – Versuch einer Standortbestimmung. Wien.
- Schulze-Marmeling, Dietrich (2000). Fußball. Zur Geschichte eines globalen Sports. Göttingen.
- Show Racism the Red Card Ireland (Hg.) 2013. Education Pack, show racism the red card, 2013. Dublin.
- Steindl, Mari, Olcay, Azem & Teutsch, Rüdiger (2005). Bestas – Interkulturelle Spielesammlung. Wien.
- Stephan, Manfred (2012). Kleine Ballspielschule. Wiebelsheim.
- VIDC & INEX-SDA (Hg) (2011). Fußball für Entwicklung, Handbuch für LehrerInnen und JugendarbeiterInnen zur entwicklungspolitischen Bildung durch Fußball. Wien & Prag.
- VIDC (Hg.) (2012). Inclusion of Migrants in and through Sports – A Guide to Good Practice. Wien.
- VIDC (Hg.) (2012). Football for Development. Good Practice Guide on Development Initiatives through Football. Wien.
- Wachter, Kurt (2002). Entwicklung durch Sport. Das neue Wundermittel für eine bessere Welt? In: Materialien und Medien zum Globalen Lernen. Wien.
- Wachter, Kurt (2006). Fußball in Afrika: Kolonialismus, Nationsbildung und Männlichkeiten, in: Kreisky/Spitaler (Hg.) 2006: 277–295. Wien.
- Weiß, Otmar & Julika Ullmann (Hg.). (2003) Motopädagogik. Wien.
- Weiß, Otmar (2003). Soziomotorik und Kommunikation. In: Motopädagogik. Wien. 229–238.
- Welthaus Diözese Graz-Seckau & Südwind NÖ (Hg.) (2012). Toolkit. Von der Theorie zur Aktion, global action schools 2 communities. Graz.
- Winkler, Gabriele & Degele, Nina (2009). Intersektionalität – zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld.
- Witoszynski, Christoph & Moser, Winfried. Institut für Kinderrechte und Elternbildung (Hg.) (2010). Endbericht – Integration und soziale Inklusion im organisierten Sport. Wien.

## Links

- [www.fairplay.or.at](http://www.fairplay.or.at)
- [www.sportintegration.at](http://www.sportintegration.at)
- <https://sustainabledevelopment.un.org>
- [www.globaleslernen.at](http://www.globaleslernen.at)
- [www.baobab.at/globales-lernen](http://www.baobab.at/globales-lernen)
- [www.asyl.at](http://www.asyl.at)
- [www.unhcr.at](http://www.unhcr.at)
- [www.bso.or.at](http://www.bso.or.at)
- [www.fitfueroesterreich.at](http://www.fitfueroesterreich.at)
- [www.kindergesundbewegen.at](http://www.kindergesundbewegen.at)
- [www.bewegungskompetenzen.at](http://www.bewegungskompetenzen.at)
- [www.clipcoach.at](http://www.clipcoach.at)
- [www.gender-glossar.de](http://www.gender-glossar.de)
- [www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)
- [www.sportinclusion.net](http://www.sportinclusion.net)
- [www.theredcard.ie](http://www.theredcard.ie)
- [www.fai.ie](http://www.fai.ie)
- [www.uisp.it](http://www.uisp.it)



Team fairplay-Workshopleiter\_innen

## Kontakt

David Hudelist  
hudelist@vidc.org  
+43 1 713 35 94-72

fairplay - Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung  
Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)  
Möllwaldplatz 5/3  
1040 Wien

[www.fairplay.or.at](http://www.fairplay.or.at)

**VIDC**  
Vienna Institute for  
International Dialogue  
and Cooperation

**fairplay**   
an initiative by VIDC



FÜR GLOBALES FAIR PLAY!